



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
100 (1890)**

45 (15.2.1890)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-43253](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-43253)

General-Anzeiger



In der Postkiste einzuwerfen unter Nr. 2339.

(Coblenzer Volkszeitung)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt)

Telegraphen-Adressen
Journal Mannheim.
 Verantwortlich:
 für den politischen u. allg. Theil:
 Chef-Redakteur Julius Rah,
 für den lokalen und prov. Theil:
 Ernst Müller,
 für den Inseratenteil:
 Jakob Ludw. Sommer,
 Rotationsdruck und Verlag des
 Dr. G. Haas'schen Buch-
 druckerei.
 (Das „Mannheimer Journal“
 ist Eigentum des kaiserlichen
 Bürgerhospitals.)
 Täglich in Mannheim.

Abonnement:
 50 Pfg. monatlich,
 Bringerlos 10 Pfg. monatlich,
 durch die Post bez. incl. Postgeb.
 (tagl. M. 1.90 pro Quartal.)

Mannheimer Journal.

(100. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Nr. 45. (Telephon-Nr. 218.)

Gelieferte und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Samstag, 15. Februar 1890.

Auflage über 11,300 Exemplare.
 (Notariell beglaubigt.)

* Herr Diffens, der Volksfeind.

Aus Sachkreisen wird uns geschrieben:
 Wenn man in den letzten Wochen den „Mannheimer Anzeiger“ und darin die verschiedenartigsten Anklagen und Vorwürfe liest, welche dieses Blatt gegen unseren seitherigen Reichstags-Abgeordneten Herrn Ph. Diffens richtet, so sieht man immer und immer wieder auf die Behauptung, daß derselbe durch sein Verhalten bei der Abstimmung über den Getreidezoll nicht bloß dazu beigetragen habe, daß Brod des armen Mannes um ein ganz Erkelliches zu vertheuern, sondern daß demselben auch der rapide Niedergang unseres Mannheimer Getreidehandels in erster Linie zuzuschreiben sei. Jedem ehelichen Manne, der so etwas liest, muß die Schamröthe ob solcher erweislich unwahrer Behauptungen ins Gesicht steigen. Ich kümmere mich zwar nicht viel um Politik, aber die Entwürdigung der Getreidebranche an unserem Plage im Laufe der letzten Jahrzehnte ist mir allzu geläufig und zu wohl bekannt, als daß ich stillschweigend Zeuge sein könnte, wie eine so harte und ungerechtfertigte Anklage einem Ehrenmanne ins Angesicht geschleudert wird. Jedem, der die Verhältnisse kennt und der nicht absichtlich eine Unkenntnis derselben heuchelt, um so einen hochachtbaren Mann aufs Tiefste in seiner Ehre angegriffen zu können, dürfte alles das, was ich hier kurz ins Gedächtnis meiner Mitbürger zurückrufen will, gleichermassen bekannt sein; denjenigen aber, welche mit den Verhältnissen weniger vertraut sind, glaube ich eine Aufklärung um so eher schuldig zu sein, als Herr Diffens selbst hoch erhaben über jeder Verlästerung seiner parlamentarischen Thätigkeit dasteht, welche er mit der ihm eigenen Pflichtigkeit und Gewissenhaftigkeit bis zum letzten Augenblicke der Session ausgeübt hat und so schöne Angriffe einer Erwiderung nicht zu würdigen braucht. Darum erachte ich es für meine Pflicht, diese Antwort für ihn zu ertheilen.

Die Getreidezölle sind bekanntlich erstmals im Jahre 1885 erhöht worden; damals figurirte noch als gewählter Vertreter unseres Reichstagswahlkreises Herr Kopper im Reichstage. Damals auch hat sich der Abgeordnete für Bensheim, Herr Scipio, glücklicherweise noch zur richtigen Zeit daran erinnert, daß er mit uns die gleiche Vaterstadt Mannheim theile und mit Energie im Interesse derselben dahin gewirkt, daß alle Lieferungsverträge, die vor dieser Erhöhung abgeschlossen worden waren, zum alten Zollsaße effectiviert und das schwimmende Getreide zum früheren Ansätze bereingebacht werden durfte. Durch sein entschlossenes Eintreten für die Mannheimer Getreidehändler hat damals Herr Scipio unserem Handel einen ungeheuren Dienst erwiesen, indem er unseren Platz dadurch vor einem riesigen Schaden bewahrt hat. In ganz gleicher Weise hat gelegentlich der weiteren, im Jahre 1888 erfolgenden Zoll-erhöhung Herr Commerzienrath Diffens dafür gesorgt, daß die schwimmenden Ladungen zum alten Zollsaße hereinkommen konnten. Gewiß die Handlungsweise eines Volksfeindes!

Was hat nun aber im Jahre 1885 der demokratische Abgeordnete für Mannheim, was haben seine beiden anderen Fraktionsgenossen, was seine Parteifreunde gethan? Von den drei volksparteilichen Reichsboten trat einer für, der zweite gegen den Zoll ein und der dritte war gar nicht bei der Verhandlung und Abstimmung zugegen gewesen.

Wie steht es nun mit dem Mannheimer Getreidehandel? Wir wollen hier die feststehenden Zahlen des Mannheimer Handelskammerberichts ihre beredte Sprache sprechen lassen. Laut Statistik betrug die Zufuhr für Roggen und Weizen im hiesigen Hafen:

Jahr	1871	246,481	Met.-Zentner
	1875	1,291,141	
	1878	1,934,520	
	1881	1,593,150	
	1884	2,867,386	
	1887	2,565,439	

Die größere Einfuhr des Jahres 1884 erklärt sich naturgemäß daraus, daß man die Einführung beziehungsweise Erhöhung der Zölle vorausah. Im Jahre 1888 ermäßigte sich dagegen wieder die Zufuhr auf 2,150,858 Met.-Zentner, weil im

vorhergehenden Jahre 1887 in Erwartung der Zölle auch eine bedeutendere Zufuhr stattgefunden hatte und weil in diesem Jahre die Witterungsverhältnisse für den Rheinschiffahrts-Verkehr besonders ungünstig sich gestaltet hatten.

Soviel über den Getreideverkehr in unserem Hafen; angesichts dieser Zahlen dürfte jedes weitere Wort überflüssig erscheinen. Eines kann aber doch nicht unerwähnt bleiben: Im Jahre 1879 belag Mannheim 8 Getreidehallen, im Jahre 1890 aber kann unser Platz 26 Transthalger aufweisen und darunter 2 Silospeicher, welche allein mehr Getreide zu beherbergen vermögen, als die alten 8 Getreidehallen zusammen genommen!

Die Zahl der Schiffe, welche im Dienste des Mannheimer Getreidehandels stehen, hat sich verdoppelt, die Zahl der in diesem Handelzweige beschäftigten Arbeiter hat in gleicher, rapid steigender Weise zugenommen, wie das Wachsthum des Verkehrs selbst.

Auch unsere Mühlen-Industrie konnte ihre Leistungsfähigkeit ganz gewaltig vergrößern: ein einziges Mühlen-Etablissement in unserem Wahlkreise hat seitdem seine Leistungsfähigkeit auf das Dreifache erhöht und sowohl hier in unserer Stadt wie in dem benachbarten Ludwigshafen sind neue bedeutende Dampfmühlen entstanden.

Wir können ja nicht wissen, welche Entwicklung das Geschäft ohne die Zollerhöhung genommen haben würde, allein so viel sieht fest, daß unser süddeutscher Markt, da ohne Zoll auf Getreide ein Zoll auf Weizen nicht durchzuführen gewesen wäre, mit geringeren amerikanischen Mehlen überschwemmt worden wäre. Die amerikanischen Mehlen, welche auf eine enorme Massenproduktion eingerichtet sind, hätten ihr minderwerthiges Probuat auf unseren süddeutschen Markt geworfen und damit nicht allein die Qualität unserer Volksnahrung verschlechtert, sondern auch unsere einheimische Mühlenindustrie ruiniert.

Es fällt mir nicht ein, mich hier für oder gegen die Zölle auszusprechen, was dagegen durch die vorstehenden Ausführungen bewiesen werden sollte, ist die unumstößliche Thatsache, daß unser Getreidehandel und unsere Industrie nicht zurückgegangen, sondern emporgekommen sind. Wer das Gegentheil behauptet, der schädigt das Ansehen unserer Vaterstadt.

Was ich oben ausgeführt habe, das wissen die Sachleute sämtlich ebenso gut wie ich selbst, aber ich habe es für meine Pflicht gehalten, denjenigen, welche die Erfindungen und Verdrehungen des „Mannh. Anzeigers“ auf ihren wirklichen Gehalt und Werth nicht zu untersuchen vermögen, den Nachweis zu liefern, auf welchen schwachen Füßen diese sinnlosen Anklagen stehen.

Mannheim ist Dank der Energie, dem Unternehmungsgeist und weiten Blicke seiner rührigen Bewohner zu einem Handelsplatz allererster Ordnung emporgeblieben. Die Stellung, welche die Mannheimer Handelswelt heute einnimmt, läßt sie sich durch die albernen und kleinsten Angriffe des „Mannh. Anz.“ nicht untergraben, wir dulden es aber auch nicht, daß der gute Klang, den der Name unseres Handelsplatzes draußen genießt, durch die Mißgunst eines solchen Blattes herabgesetzt oder beeinträchtigt werde. Einfeind dieses, der alljährlich sein Gutachten auch für den Mannheimer Handelskammerbericht liefert, welcher Herrn Diffens vom „Mannh. Anzeiger“ fälschlich in die Schuhe geschoben wird, kann zu solchen Ränken und Schwänken nicht schweigen, hat es vielmehr für seine Pflicht gehalten, Namens seiner Freunde hiegegen entschieden Protest einzulegen.

Der Worte sind genug gewechselt,
 Laßt mich auch endlich Thaten sehen!

sagt der Direktor in Göthe's Faust. Kühne Behauptungen hat der „Mannh. Anzeiger“ nun zur Genüge aufgestellt, erzähle er uns doch endlich auch etwas von den Thaten der demokratischen Reichsboten. Was Herr Diffens geleistet hat, wissen wir alle, so auch, daß er ebenso wie der Abgeordnete für Bensheim, der in Ermangelung eines anderweitigen energischen Vertreters für die Interessen unserer Mannheimer Getreidehändler eingetreten ist, diejenigen unserer Brauweinbändler wahrzunehmen mußte, als es sich um die Einführung der Brauweinsteuer handelte. Die Delegirten dieser Branche in unserer Stadt, welche damals nach Berlin entsandt worden sind, wissen

sich dankbar der aufopfernden Bemühungen zu entsinnen, welche Herr Diffens der Vertretung ihrer Interessen angedeihen ließ. Recht muß Recht bleiben, auch wenn der Anzeiger sich noch so sehr gegen die Wahrheit sträubt. Unwillkürlich aber drängt sich, wenn man diese nächstern Thatsachen mit den künstlich zusammengedrehten Anfeindungen des Anzeigers zusammenhält, die Frage auf: Wer ist da eigentlich der „Volksfeind“?

* Fleischpreise als Agitationsmittel.

Die freisinnige Presse und was drum und dran hängt, sucht aus Allem, was der Bevölkerung Anlaß zur Klage geben kann, Kapital zu schlagen. Insbesondere ist es die Vertheuerung der Lebensmittel, welche in dieser Wahlcampagne als abgemessenes Rüstzeug der Opposition zur Angriffswaffe dient. Wie es sich mit der Preissteigerung von Getreide, Mehl und Brod, woran bekanntlich die Zölle schuld sein sollen, verhält, haben wir zu wiederholten Malen bewiesen. Auf welche Gründe das Steigen der Kohlenpreise zurückzuführen ist, weiß auch Jedermann außer Hrn. Eugen Richter, seiner „freisinnigen Zeitung“, dem „Ab.-Buch für freisinnige Wähler“ und dem „Mannheimer Anzeiger“, der bekanntlich aus diesen Quellen schöpft. Da den Demokraten und Freisinnigen nachgerade einzufallen beginnt, daß sie für die Dauer bei den Bauern „auf den Dörfern“ keine Gegenliebe für die Befestigung der Getreidezölle finden möchten und da es sehr leicht möglich ist, daß ein erneutes Sinken der Getreidepreise alle ihre doktrinären Theorien, die sie mühsam zusammenkombinirt haben, über den Haufen werfen könnte, so sehen sie sich nach anderen Lebensmitteln um, welche durch die „Wagenzölle“ in die Höhe geschraubt sein sollen. Neuerdings müssen nämlich die Getreidezölle dazu herhalten, damit sie von denselben auch das Steigen der Fleischpreise ableiten können. „Die Getreidevertheuerung aber vertheuert nicht bloß die menschliche Nahrung, sondern auch das Viehfutter. Der Hafer ist mit 40, der Weizen mit 20 M. Zoll auf die Tonne belastet. Das theure Futter hat vielfach eine Einschränkung der Viehzucht mit sich gebracht. In Folge davon und der erhöhten Viehzölle (für den Ochsen beispielsweise 30 M., das Schwein 8 M.) und der Fleischzölle 20 Pf. auf das Kilo) sind die Fleischpreise gestiegen. Ebenso hat die Einschränkung der Viehzucht eine Vertheuerung von Butter und Milch zu Wege gebracht, die Einführung der Schmalzölle und Speckölle eine Vertheuerung auch dieser nothwendigen Lebensmittel.“

So schreibt gestern Abend der „Mannheimer Anzeiger“ die freisinnige Correspondenz ab. Vor Allem weiß nun jedes Kind, daß Ausfuhr und Einfuhr des Rindviehs in Deutschland sich decken und der Preis des Fleisches in Deutschland demgemäß sicherlich nicht von den Fleischzöllen berührt wird. Da außerdem bei uns in Deutschland eine ganze Menge von Fabrications-Rückständen als billige Kraftfuttermittel veräußert werden können, und der Bauer mit seinem Getreide Besseres anzufangen weiß, als es seinen Kühen und Kindern vorzusetzen, so können doch die Getreidezölle unmöglich den Preis des Fleisches in die Höhe treiben. Der Preis des Fleisches wird vielmehr durch den Ausfall der Futtermittel bestimmt. Ist nämlich der Sommer trocken und das Futtererträgnis geringer, als zur Ernährung des Viehstandes erforderlich ist, so geht der Landwirth sein Vieh ab, die Preise sinken und es gibt billigeres Fleisch. Sobald aber die Futtererträgnisse sich bessern, ergänzt der Bauer seinen Viehstand, er zieht seine Kühe auf und der Metzger muß tiefer in den Beutel greifen, wenn er auf den Viehlauf geht. Während die Jahre 1887 und 1888 meist schlechte Futtererträgnisse geliefert haben, brachte das Jahr 1889 eine ganz vortheilhafte Futterernte. Zugleich mußten wegen der in Rußland und Oesterreich herrschenden Maul- und Klauenseuche die Grenzen nach diesen beiden Ländern hin gesperrt werden. Von dieser Sperre wurden auch die Schweine, als die Hauptverbreiter des Seuchengiftes betroffen, alle dieser Umstände hatten eine Steigerung der Fleischpreise zur Folge. Allein diese augenblicklichen Fleischpreise sind nicht einmal abnorm hohe, wenn man einen Blick auf die Statistik der Lichtvergangenen 10 Jahre werfen will, in denen dieselben zum Theile viel höher standen, als jetzt. Um aber aus einer momentanen, leicht und einfach zu erklärenden Erscheinung Kapital für den Stimmenfang zu schlagen, verschonen die Freisinnigen selbst nicht das

Kald im Mutter Leib; an den Thatsachen selbst aber verweigern sie doch nicht das Geringste zu ändern.

Die Arbeiter-Erlasse des deutschen Kaisers.

Wie verlautet, wird bei der heute zu haltenden Ansprache an den Staatsrath Kaiser Wilhelm eine längere Auseinandersetzung geben, in welcher er die Ziele seiner beiden Erlasse darlegen wird. Dann wird eine Regierungsanleihe eingebracht, für welche zwei Verichtersteller bestimmt werden. Die eigentliche Beratung der Vorlage wird, sobald die Verichtersteller ihren Bericht festgestellt haben werden, jedenfalls aber noch in diesem Monate seitens der beiden Ausschüsse des Staatsraths für das Innere und für Handel und Gewerbe vorgenommen werden. Es ist anzunehmen, daß auch in diesen Ausschüssen der Kaiser den Vorsitz führen wird. Von den Ausschüssen soll eine Reihe von Sachverständigen aus dem Arbeiter- und Handwerkerstande gutachtlich vernommen werden. Die Beratung derselben dürfte schon in den nächsten Tagen erfolgen.

Der deutsche Gesandte v. Bülow hat dem Schweizer Bundesrath die Einladung zur Arbeiterverschöpfung überreicht. Die gerüchtweise verlautet, soll die Schweiz beabsichtigen, die ausgesandten Einladungen zu der am 5. Mai in Bern abzuhaltenden Konferenz zurückzuführen und sich den deutschen Vorschlägen anzuschließen.

Der Minister des Aeußern, Spuller, theilte gestern Vormittag dem Ministerrath mit, daß der deutsche Botschafter ihm die beiden Erlasse Kaiser Wilhelms mit einem Briefe der Reichskanzlei überreicht habe, worin derselbe beauftragt sei, Frankreich zu der Beistellung an der in Aussicht genommenen Konferenz einzuladen. Spuller setzte seinen Kollegen die Fragen auseinander, welche seiner Ansicht nach durch die Einladung angeregt wären und theilte mit, er beabsichtige, weitere Aufklärungen über verschiedene Punkte nachzusuchen. Die beiden Regierungen würden noch einige Zeit zu verhandeln haben, ehe Frankreich eine bestimmte Antwort geben könne.

Der Pariser „Temps“ bringt folgende offizielle Regierungsmitteltheilung: „Am Dienstag überreichte der deutsche Botschafter, Graf Münster, dem Minister des Aeußern, Spuller, die beiden Erlasse des deutschen Kaisers über die Arbeitergesetzgebung nebst einer kurzen Note des Fürsten Bismarck, durch welche die französische Regierung aufgefordert wird, an der diplomatischen Konferenz theilzunehmen. Nachdem Spuller von der Mitteltheilung Kenntnis genommen, erklärte er, er müsse den Ministerrath mit der Angelegenheit befragen, bevor er eine Antwort ertheilen könne. Nach der Beratung des Ministerrathes wird der Minister dem Grafen Münster die Antwort der französischen Regierung mittheilen. Man darf nicht vergessen, daß die Schweiz die verschiedenen Regierungen zu einer ähnlichen Konferenz geladen hatte, die jedoch einen theoretischen Charakter haben sollte und zu der gerade deshalb Frankreich seine Theilnahme zusagte. Die Berliner Konferenz scheint eine ganz andere Tragweite zu haben; man wird sich daher nicht wundern, wenn unsere Regierung sich Zeit nimmt, zu überlegen, bevor sie die deutschen Vorschläge beantwortet.“

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 14. Februar 1890.

Dem Hofe. Gestern Vormittag nahm der Großherzog die Vorträge des Hofmarschalls Grafen von Andlau und des Adjutanten Majors Müller entgegen und empfing dann den Finanzminister Klünder zu längerem Vortrag. Danach ertheilte derselbe dem Marineoffizier Wangmann aus Kiel eine Privataudienz. Nachmittags hörte der Großherzog die Vorträge des Majors von Dugo, des Geheimraths von Regenauer und des Präfekten des Kreisamtes von Sals bei zu späterer Abendstunde.

Die Erbprinzessin von Baden verläßt heute Freitag Abends, wo sie seit etwa einer Woche am herzoglich württembergischen Hofe weilte, begibt sich zunächst nach Frankfurt und von dort aus am Samstag nach Freiburg i. Br.

Ernennungen. Der Großherzog hat die nachgenannten Kammerjunker zu Kammererren ernannt: den Ober-

ingenieur Freiherrn Teuffel von Birkenlee in Bruchsal, den kaiserlichen Regierungsrath im Reichsversicherungsamt Freiherrn Heinrich von Bodman, den Oberamtsrichter a. D. Freiherrn Adolf von Schönan, den Oberbürgermeister Richard von Bodman in Wüdingen, den Oberamtsrichter Freiherrn Albert von Bodman in Weinheim.

Die Eröffnung des zweiten Knabenbundes findet morgen Samstag, den 15. d. M., Nachmittags 4 Uhr im Schulhaus K 4 hier statt.

An die „Schönen Deutschlands“ eracht eine originale Aufforderung: Die Verlagsabteilung der „Deutschen Mädchenwelt“ und der „Deutschen Frauenwelt“ in Geirurt will ein Album von 60 der schönsten deutschen Frauen und Mädchen herstellen und fordert zur Einreichung von Photographien auf. Drei deutsche Künstler sollen die Verichtersteller sein. Die zur Aufnahme in das Schönheitsalbum erwählten Frauen und Mädchen erhalten jede einen Ehrenpreis. Das Album, welches der „Deutschen Mädchenwelt“ und der „Deutschen Frauenwelt“ in einzelnen Kunstblättern herausgegeben wird, erscheint nach ausführlicher Fertigstellung als selbstständiges Kunstwerk. Um allen etwaigen Strapazen der anfordernden Schönen vorzubeugen, sollen die Namen der Verichtersteller nicht genannt werden.

Verzeigungswert. In einem von der „Wiener medicinischen Zeitung“ veröffentlichten Vortrag des berühmten Professors Schröder über die Lungenschwindsuchtbehandlung finden wir folgende Stelle, welche namentlich auch unsere Straßenpolizei und unsern Feuer- und Fuhrmann zur Verzeigung empfehlen sein möge, weil hier oft daergeres gesündigt wird: „Das Reinigen der Straßen und Fußwege unter Staubentwicklung ist ein Verbrechen an unsern Mitmenschen. Hier darf mit Wasser nicht gespart werden.“

Ein gemästetes Wildschwein. In dem württembergischen Ort Heide hat hier ein Heidebauer ein von ihm gemästetes Wildschwein geschlachtet. Er hatte dasselbe als Fleischung von einem Bauern gekauft und dann gleich einem zahmen Schweine gemästet. Das Schlachtgewicht des Thieres betrug 616 Pfund.

Zum Carnevalzug in Mainz, welcher am Montag stattfindet, läßt die Deutsche Ludwig-Eisenbahn-Gesellschaft folgende Extrazüge gehen:

Nach Mainz: Worms Abfahr 8 Uhr 25 Min. Vorm., Mainz Ankunft 9 Uhr 55 Min. Vorm. Darmstadt Abfahr 9 Uhr 16 Min. Vorm., Mainz Anf. 10 Uhr 26 Min. Vorm. Frankfurt a. M. Abf. 9 Uhr Vorm. (hält nicht in Goldstein). Mainz Anf. 10 Uhr 9 Min. Vorm. Bingen Abf. 8 Uhr 35 Min., Mainz Anf. 9 Uhr 38 Min. Vorm. Alzey Abf. 8 Uhr 26 Min., Mainz Anf. 9 Uhr 48 Min. Vorm.

Ab Mainz: Mainz Abf. 10 Uhr Abends, Darmstadt Anf. 11 Uhr 5 Min. Mainz Abf. 10 Uhr 30 Min. Abends (hält nicht in Schwabenheim und Goldstein), Frankfurt a. M. Anf. 11 Uhr 39 Min.

Demokratische Wahrheitsliebe. Auf unseren gestrigen Vortragsartikel „Nationalliberal und demokratisch“, der nicht anders dasthe, als eine kurze Kritik demokratisch-freimüthigeren liberalen Wählern, legt der „Mannheimer Anzeiger“ eine Noth. Soweit diese letztere sich auf volkswirtschaftlichen Gebiete bezieht, können wir es uns föhlig verzeihen, darüber auch nur ein einziges Wort zu verlieren. Die zahlreichen Lügen, welche die Behauptungen des „Mannheimer Anzeigers“ in ihrem nationalökonomischen Wissen darin offen und ungenirt an den Tag legen, füllen sie am besten durch eine gründliche Vertiefung in geeignete Hand- und Werkbücher aus; die „Freimüthige Zeitung“, das „Reichsblatt“ u. s. w., sind kaum als geeignete Quellen zu betrachten, aus denen die Wahrheit geschöpft werden könnte. Mühen wir auch zu unserm Bedauern dem Vergnügen entsagen, dem „Mannh. Anz.“ ein Privatstimmen über Volkswirtschaft und Finanzwissenschaft zu lesen, so zwingt er uns doch wenigstens, ihm auf dem Gebiete lokaler Politik ein wenig in's Gemisshen zu reden und sein Bedächtniß ein bißchen zu schärfen. So ist es z. B. durchaus unwahr, daß Herr Diffens in Ludenburg acht Tage vor Abstimmung über die Ausweisungfrage bei dem Sozialistencongreß erklärt haben soll, er könne sich nicht präjudizieren. Ebenso unwahr ist es, wenn behauptet wird, Herr Diffens habe auch vor zwei Jahren in einer Mannheimer Versammlung, wenige Tage vor der Endabstimmung über das Arbeiterwahlengesetz gesagt, er trete für eine Herabsetzung der Altersgrenze von 70 auf 65 Jahren ein, allein im Reichstage habe er doch für die Sechziger gestimmt. Unwahr ist es endlich, wenn behauptet wird, daß Herr Diffens jeder selbständigen Haltung entbedre. Ein Mann, das wie der „Mannh. Anz.“ sich anmaßt, den Richter in Fragen der Wohlthätigkeit zu spielen, sollte sich doch vor Allem der Wahrheit beizueigen.

Das Wort der Nationalliberalen und Conservativen bezeichnet das Organ des Dr. Adolf Richter als eine „vollständigste Verbrüderung mit dem mexikanischen Junkern und Pfaffen“. In seinem geistigen Blatte empfiehlt aber Herr Dr. Adolf Richter die Candidatur des ultra-ultramontanen Grafen von Oberndorf für den Wahlbezirk Eppingen-Sinsheim-Wiesloch. Was ist nun das Antikartell? Antwort: Die Verbrüderung der badiischen Demokratie und preussischen Freimüthigen mit badiischen Junkern und Pfaffen. Die Junker und Kapläne des Wahlkreises Mannheim-Weinheim-Schwetzingen sind selbstverständlich die „wackeren, erprobten Freunde des Volkes“, welches ihnen aber bereits wenig Gutes abzuemehmen vermag.

Feuilleton.

Der Schmuck der Kaiserin Augusta. Der reiche Schmuck, welchen die Kaiserin Augusta hinterlassen hat, kam laut ihrer testamentarischen Verfügungen in letzter Zeit zur Vertheilung. Außer den zwei großen Schmücken, die der Kronadler erhielt, erbt, wie die „Welt“ meldet, einen großen Theil der Juwelen die Großherzogin von Baden. Besonders schöne und kostbare Stücke erhielt die Kaiserin: eine Schär von großen, außerordentlichen schönen Perlen mit einem „Perlmutter“ von großen Brillanten, welche die hochselige Kaiserin am meisten zu tragen pflegte, dann die Kaiserin Friedrich ein großes Bruststück von Brillanten mit fünf großen tadellosen Bienenperlen, dazu Ohrgehänge von Brillanten, ebenfalls mit Perlen, ferner ein Armband mit einem Bildniß der Königin Adelaide von Großbritannien in einer rosenformartigen Umfassung von Brillanten. Das Uebrige wurde unter die weiteren Verwandten vertheilt. Von den Gegenständen, welche die Kaiserin Augusta besaß, lebte nur einer, ein einfacher goldener Armreif, den sie einst von ihrem Gemahl als Verlobungsgegenstand empfangen, stets getragen und auch in das Grab mitgenommen hat.

Die Löwenbändiger der Neuzeit haben ihren Meister gefunden. Darling ist es gelungen, Löwen nicht nur zu bändigen, sondern zu zähmen, er hat im Nouveau Cirque in Paris einen Erfolg gehabt, wie ihn die Welt nie gesehen. In dem Circusminare erzieht Darling, ein großer schöner Mann, begleitet von einer prächtigen Doge, Darling hält eine große, gemahlte zur Herbederfür gebrauchte Leische in der Hand. Eine Leische durch die Luft nach dem Eingange hin, da knallen Revolvergeschosse und in wilder Jagd, frei vom Stalle verkommend, laufen sie herein. Leo, Tom, Pasha und Sultan, vier Brachtexemplare afrikanischer Wüstenkönige. Kann aber sind sie des Herrn anständig, da werden sie lieb wie die Lämmer, einer redt sich in die Höhe, feht die Vorderbeine auf des Besitzers Schultern und läßt ihn auf seine Wangen. Dann nehmen sie gravitätisch auf zwei Beinen wie die Babel Pfad, jeder des Reichens anständig, keine Hände zu zeigen. Nach einigen Eingangsverweilen werden die Hosiamenten zusammengedrückt und die fünf

Thiere in eine Reihe lebender Bildir von außerordentlicher Wirkung dar. Darauf auf ihre Plätze zurückgekehrt, folgen drei Löwen der Madonna, der zweite bleibt; nachdem die besten Worte nicht abholen haben, post Darling seinen Pfeifebegehren einfach über die Schulter und trägt ihn zu seinem Platz. Ein Schaulustiger wird aufgestellt und, dem Wink folgend, vermaßen sich die letzten Gelehen am edlen Schaulustigen. Auf Vorkommen einander gegenüberstehend, müssen sie Lächer halten, über welche die Doge in wichtigen Sätzen spricht. Scheinbar würde fragen sie dann alle aufkommen. Darling legt sich gemächlich auf das weiche Bett und Herz, der Durd, häßt lustig bellend aber das sanfte Stilleben. Nicht abzulange dauert die Raß; Tom bezieht ohne Diffe ein V-loiped, legt dasselbe mit den Vorderbeinen in Bewegung, Leo bußt dem Romeraden, indem er von hinten schießt, und so geht's fort durch die Manege. Darling schirrt seine Hölzlinge an, lebende Händer dienen als Hölz; er bezieht den Hagen, gewaltig schwingt er die Peitsche und in lautem Bolopp geht's durch die Arena. Das Thor wird aufgerissen, donnernd faßt das wilde Gefährt aus dem Circus.

Von der glorreichen Kriegsthat einer britisch-ostindischen Heredabtheilung in dem Hezoage gegen die Radms berichten die „Times of India“. Ein Theil wurde von Komet im Süden, ein anderer von Shamo im Norden ausgeföhnt, um die Reb-Verbanden zu züchtigen, welche beim Schwelz flüchte sich allzu thätig gezeigt hatten. Beide sollten sich in Rawdon treffen, welches, wie man glaubte, von den Rains beiegt war. Als die Compagnie des Capitans Greenway eintraf, hatten die Rebellen jedoch längst das Feld geräumt. Der Kapitän brichte das Dorf und bereitete Alles auf einen möglichen U-berfall vor. Mittlerweile langte auch Major Blandell vor dem Dorfe an, er sah dort Menschen sich rezen — natürlich die Radms! — und isolisch begann er, den Ort zu bombardiren. Kapitän Greenways Schaar, welche einen Angriff durchaus erwartet hatte, erwiderte das Feuer lebhaft. Jeder Theil wundert sich eigentlich nur über die Fortwähligkeit der Gevaters. Inzwischen trat zum Bild auch nicht eine einzige Kugel, und das in am Ende das „Times“ nannte bei diesem einzig bestehendes Geicht.

Woju der Lärm? Seit einigen Tagen erheben im Draane des Herrn Dr. Adolf Richter aus Forzheim an hervorragender Stelle längere und längere Artikel schillamen Inhalts und dunkeln Sinnes, halb im Tone der Drohung, halb in demjenigen des Protestes gehalten. Es ist darin die Rede von „Verdächtigungen“, welche sich die Nationalliberalen gegen Herrn Richter sollen zu Schulden kommen lassen, von „persönlicher Herabwürdigung seiner bürgerlichen Qualität“, von „nationalliberalen Verleumdungen, durch welche die Ehre dieses Herrn gefährdet werden sollen“, darauf folgen Drohungen, welche gegen die „nationalliberalen Wüderlacher“ gerichtet werden. Gestern schließlich erläßt das Draan des Herrn Richter, (unter Hinweisung auf den Fall Witt in Sorau) folgenden Appell:

„Auch wir bitten unsere Freunde in diesem Wahlkreise, und von jeder n.-l. Verdächtigung des Herrn Stadtraths Dr. Richter oder anderer demokratischer Männer sofort Kenntnis geben zu wollen. Ohne Ansehen der Person, ist es, wer es sei, wird sofort gegen die Verleumder Strafantrag gestellt werden. Wir werden leben, ob — sei der Beamte noch so hochbetitelt — bei uns ein hochachtbarer und ehrenwerther Mann deshalb kraftlos verächtet werden soll, weil er freimüthiger oder Demokrat ist.“

Soviel wir wissen, ist Herr Dr. Adolf Richter in dem Wahlkreise, den ihm sein Väter Eugen zubereitet hat, bis jetzt so wenig in die Öffentlichkeit getreten und die Rolle, die er bisher in demselben gespielt hat, ist eine so herzlich unbedeutende gewesen, daß sicherlich bislang Niemand Gelegenheit finden konnte, seiner werthen Person zu nahe zu treten. Zum Mindesten ist diese Art Reklame, welche das Draan für die Wahl des Herrn Richter macht, neu und wir dürfen daher wohl den „Mannheimer Anzeiger“ erlauben, nachdem uneres Wissens von national. Seite aber nichts geschehen ist, was Herrn Richter verdächtigen könnte, endlich laut und offen zu lazen, was denn eigentlich, wie er immer behauptet, dem demokratisch-freimüthigen Kandidaten vorgeworfen wird?

Demokratische Wohlthätigkeit. Wir haben kürzlich das bekannte Sprichwort „Neben ist Silber, Schwestern ist Gold“ unter Bezugnahme auf den Herrn Leo Dr. Adolf Richter, welcher eine Goldschmelze-Anstalt besitzt, zu einem harmlosen Wortspiele benutz. Darob geräth das Organ dieses Herrn in eine förmliche Berleber Wuth. „Jade Verleumder“, „schwerwichtige Verleumdungen“, „Verleumdung“, „Wasserd anlegen“, „unreine Hände“, „herbe, verlogene Lohndreibegeheiß“, „politische Brunnenerregung“, „Brosamen“ ist das Strängchen duffiger Blüten, welches uns darüber das Organ des Herrn Richter präsentiert. Der Umgang mit badiischen Junkern und Kaplänen wird jedenfalls mit der Zeit die Beseuerung der Sitten bewirken.

Wirtschaftliches Wetter am Samstag, 15. Februar. Der gestern als bevorstehend angekündigte Luftwirbel aus dem atlantischen Ocean ist bereits an der Südküste Irlands und Englands eingetroffen und macht sich dortselbst durch stürmischen Westwind und Regen bemerklich. Da jedoch einerseits der Kern des atmosphärischen Hochs sich gestern unverändert über dem größten Theile der Dulse stehen geblieben, andererseits der südliche Hochdruck nach der überischen Halbinsel (also ostwärts) ausgewichen ist, so wird der erwähnte Luftwirbel in Süddeutschland entweder gar nicht oder doch nur sehr langsam zur Geltung gelangen. Dennoch ist bei andauernden Ostwinden für Sonntag noch trodenes kaltes Wetter, für Sonntag theilweise Trübung mit geringen oder keinen Niederschlägen in Aussicht zu nehmen.

Meteorologische Beobachtungen der Station Mannheim vom 14. Februar, Morgens 7 Uhr.

Table with 5 columns: Barometerstand in mm, Temperatur in Celsius, Windrichtung, Windstärke, Regenmenge in mm. Values: 766, 5.2, -0.7, Südwest 2, 0.5, 0.1.

*) Windstärk. 0: 1; 1-4: mäßig; 5: etwas stärker; 6: Sturm; 10: Orkan.

Aus dem Großherzogthum.

Mühlheim, 13. Febr. Die letzte Woche stattgefundenen Weinvereinsarbeiten der Firma Margel in dem benachbarten Mühlheim, erzielte sich auch wie die früheren, gleichartigen Bestrebungen eines guten Abganges. Dem Besondere ausbeutet wurden 800 Hektoliter der Jahrgänge 1861 bis 1888, darunter 350 Hektoliter Edelwein, welcher 60-75 M. im Preise fand. 1876er galt 65 M., 1886er 64 M. und 1888er 44 Mark.

Sahr, 13. Febr. Nach dem Rechnungsanwurf der Stadt Sahr für das Jahr 1890, beträgt die Summe der Ausgaben M. 308,343, die Summe der Einnahmen M. 178,527. Die fehlenden M. 129,816 sind also durch die Steuerpflichtigen aufzubringen. Im Verlaufe zum Vorjahre hat sich zwar eine M.-Einnahme von M. 15,000 ergeben, auch die Steuerlasten haben sich erheblich vermehrt, auch die Stadtrath hat aber beschlossen, dieses Mehr auf die sehr notwendige Verbesserung und Instandsetzung der Straßen, Klöße und Kanäle zu verwenden. Im Ganzen ist zu diesem Zwecke die Summe von M. 64,440 ausgelegt worden.

Wälzische Nachrichten.

Sandau, 12. Febr. Das Dampfstraßenbahn-Projekt Sandau-Bahnhof-Wellheim soll noch in diesem Jahre seiner Verwirklichung entgegengehen.

Immer derselbe. Ein Lehrer und sein Schüler machen einen Spaziergang. Das Werk der Natur ist wunderbar, ruft der Erstere entzückt aus. „Jawohl“, antwortet der Lehrer, namentlich wenn man bedenkt, daß das beiseitendste Insekt seinen eigenen Namen hat.“

Unausgibbar. Bahndirektor zu einem Bauern, der auf dem Hofe über sein Vieh sprach. „Nacht, daß Ihr da herunterkommt, da oben darf man nicht gehen.“ — Bauer: „Das ist mir noch schöner! Ich kann es nicht, an halt sogar Jahre könne, wenn ich de Bog zu verümt hätte!“

Erklärter Stolz. Erster Deutnant: „Gaul von Rittmeister verliert schäbig.“ Zweiter Deutnant: „Ob, doch ziemlich feines Thier. Sehen Sie nur, wie hoch es den Kopf trägt.“ — Erster Deutnant: „Das trägt nur den Kopf hoch wegen ihrer Pferd-Rückpreise.“

Ideal und Leben. Schächtermeister: „Es ist doch was Schöner um die Dichtkunst, eben hab' ich wieder 'n paar Berliner Kalkulator zu'n wahren Spottpreis gekoft.“

Angenehme Abwechslung. Tourist: „A! Was sollt' Ihnen denn ein, mit einer Dürstige zu achen!“ — Führer: „Hören S' das schöne Echo? Ich jodl' sunst an der Stau, aber drun' bin i' heiser.“

Wälzige. Dandy: „A! andigies Fräulein, scheinen sich trefflich zu amüsiren; ich bemerke, daß Sie die tanztüchtigen Füßchen durchaus nicht in den Schooß legen!“ — Ein Herr wird gefragt, warum er nicht tanzt. Er antwortete: „Mir fehlt der nervus drohman.“

Muthig. A.: „Ich laute ihm, er wäre ein Schurke.“ — B.: „Das war muthig, er hätte Ihnen das Genid brechen können.“ — A.: „Ich laute es ihm durchs Lef-poon.“ (Dum. Deutschland.)

Beim weiblichen Krst. „A! Fräulein Dektor können Sie doch schon mit mir! Es ist ein Mann vom Beruf geübt — er hat sich schon verlobt.“ — „Aber ich kann doch in diesem Reich nicht über die Straße gehen, und ich habe auch noch nicht einmal meinen Hof angedr.“

Was Schickte. Fremder: „Sag mal, Kleiner, habt ihr nicht 'n Lustbühnen hier in der Post?“ — „Ja, a'wilt!“ — „Gibt's da auch was Schicktes?“ — „Ja, unsern Schullehrer!“

Zweibrücken, 12. Febr. Die die „Zw. St.“ verurteilt, wurden der Bergmann Nikolaus Biewer (geb. 1861 in Michelbach) und Margaretha Suno (geb. 1868 in Dabweiler), beide von Dabweiler, letztere Wittwe des ermordeten Schmitt alda, welche vom Schwurgericht zu Zweibrücken am 14. Dezember 1889 wegen Mordes zum Tode verurteilt waren, begnadigt. Die erkannte Strafe ist dem Prinzregenten in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt worden.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 13. Febr. (Strafkammer I.) Vorher: Herr Landgerichtsrath Maurer, Vertreter der Staatsbehörde; Herr Referendar Dirs.

1) Der 26 Jahre alte ledige Fuhrknecht Johann Georg Haus von Gabelbrunn ist der fahrlässigen Körperverletzung angeklagt. Am 13. Dezember 1889 fuhr der Angeklagte mit einem gefüllten, mit 2 Pferden bespannten Compostwagen im schiefen Schritt zwischen dem Quadrat Pund Q 7 nach der Fußgängerstraße zu. Vor dem Tabak-Magazin des Herrn Dirshorn handelte er mit Tabak beladene Handkarren und wurde die Straße dadurch für das Fuhrwerk etwas versperrt, doch war für den Angeklagten auf der linken Seite noch Platz genug, um auszuweichen zu können, aber dieser wollte dies nicht, da auf der linken Seite aufschaulichere Schmutz lag. Der Angeklagte rief deshalb den Fuhrwerkbesitzern zu, sie sollen Platz machen, jedoch war dies denselben nicht möglich. Darauf soll Angeklagter gerufen haben: „Durch Jahre ich und wenn ein paar von Euch die Kränke kriegen sollen.“ Es wurde denn auch der Wagen des Maurers Joh. Diemer von Redarau erfasst, umgeworfen und Diemer, der sich an der Deichsel seines Wagens beband, stürzte zu Boden, geriet mit dem rechten Fuß unter die Räder des Compostwagens, so daß dieselben über ihn gingen. Diemer trug schwere Verletzungen davon. Angeklagter hat auf den Ruf „Halt“ nicht gehalten, obgleich dies noch gereicht hätte. Diemer ist heute noch vollständig arbeitsunfähig. — Der Angeklagte wird zu einer Gefängnisstrafe von 10 Wochen verurteilt. Verteidiger Herr Rechtsanwalt Dr. Franz.

2) Wegen Urkundenfälschung erscheint der 19 Jahre alte ledige Schuhmacher Johann Heim von Frensdorf (Wals), auf der Anklagebank. Angeklagter hatte am 2. Dezember 1888 einen Ueberzieher, zu 6 Mark taxirt, im Leibhause hier verfertigt und fälligte den Pfandchein durch Vorlesen der Zahl 1 auf 16 Mark und verkaufte ihn an Tapezierer Gustav Oswald, welcher die Fälligung erst später bemerkte. Der Angeklagte, welcher vorbeistraf, ist, wird unter Annahme mildernder Umstände zu einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen verurteilt, worauf die Untersuchung in Anrechnung kommt. — 3) Der 19 Jahre alte, ledige, vorbestrafte Schlosser Emil Reiskopf, genannt Roth von Reinsheim, ist des Diebstahls und Betrugs angeklagt. Der Angeklagte war in dem Hause P. 1, 8 mit einer Arbeit beschäftigt und soll während derselben 4 Kaffinestser im Werte von 16 Mark entwendet haben; ferner machte er sich noch einer Beschädigung schuldig, weshalb er wegen Betrugs zu einer Gefängnisstrafe von 3 Wochen verurteilt, dagegen von der Anklage des Diebstahls freigesprochen wurde. — 4) Der verheiratete Antiker August Böck von Reinsheim, wegen Ueberziehung der strafpolizeilichen Vorschriften vom Schöffengericht Mannheim zu einer Geldstrafe von 3 Mark oder 1 Tag Haft verurteilt, legt Verurteilung hingegen ein, die kostenloslich verworfen wurde. — 5) Der 21 Jahre alte und schon oft vorbestrafte ledige Hausbürsche Johann Giese von Gillingen wurde vom Schöffengericht Mannheim wegen Ueberziehung des § 49 des R.-St.-G.-B. freigesprochen. Wegen dieses Urtheil legte die Staatsanwaltschaft die Verurteilung ein. Dasselbe wird für begründet erklärt und der Angeklagte zu 3 Tagen Haft verurteilt. — 6) Anton Franz, Gebrüder Marie hier, wegen Verleumdung. Wird durch Verleumdung erledigt. Vertreter Dr. Dübrenheimer und Dr. Kay. — 7) C. S. Grathöfer hier wegen Verleumdung. Wegen Nichterweisens des Angeklagten, wird dessen Verurteilung verworfen.

Tagesneuigkeiten.

- Wiesbaden, 12. Febr.** Weil er mit einer Anderen tanzte, verließ die Geliebte eines Friseurs auf einem der letzten Radenbälle dahier so in Kaserne, daß sie gebunden und nach Hause in ärztliche Pflege gebracht werden mußte.
- Würgburg, 12. Febr. (Witworbversuch.)** Im benachbarten Theilheim mischte der Deconom Wlamer ein Fingerschändchen mit seiner Frau Gift in das Mittagsessen seiner Schwiegermutter. Diese mußte Wind von der Sache bekommen haben, denn sie ließ das Essen stehen und machte Anzeige beim Bürgermeister. Die chemische Untersuchung bestätigte, daß die Speisen vergiftet waren, und Wlamer wurde in die hiesige Probu-Ste eingekerkert, während seine Frau sich noch auf freiem Fuße befindet.
- Breslau, 12. Febr. (Ein Kind mit drei Augen)** kam in dem oberösterreichischen Orte Bawise in einer Arbeiterfamilie zur Welt.
- Charcau-Sains, 12. Febr. (Blattern.)** Heute vor 8 Tagen kam ein französischer Geistlicher zum Besuche seiner Verwandten hierher; derselbe erkrankte im Laufe der Woche an den Blattern, die er aus Frankreich mitgebracht hat. Wie der „M. B.“ gemeldet wird, soll der Pfarrrer einen in seiner Gemeinde in der Nähe von Nancy mit dieser unheimlichen Krankheit befallenen Kranken kurz vor seiner Abreise hierher gebracht haben. Alle Vorkehrungsregeln sind getroffen, um eine Weiterverbreitung dieser furchtbaren Krankheit zu verhindern.

reife hierher gebracht haben. Alle Vorkehrungsregeln sind getroffen, um eine Weiterverbreitung dieser furchtbaren Krankheit zu verhindern.

Reapel, 11. Febr. (Alte Spuren.) Im Oktober v. J. wurden außerhalb Porta Stabiana in einer dichten Allee die Abdrücke dreier Stabauer und eines Baumes gefunden, von denen man zum Zweck eingehender Studien Gypsabgüsse nahm. Nach dem Ergebnis der angestellten Untersuchungen handelt es sich um die Leichname zweier Männer und einer Frau; einer von ihnen liegt auf der linken Seite, der andere lang ausgestreckt auf dem Rücken. Die Frau ist wie zum Gebet auf die Erde gesunken, das Gesicht nach unten und die Arme weit von sich gestreckt. Von weit größerem Interesse sind aber die Untersuchungen, welche Prof. Fortunato Pasquale in Bezug auf den Baum angestellt hat, von dem nicht nur der Schaft, sondern auch Blätter und Früchte in der Asche abgedrückt waren. Es handelt sich um diejenige Art der Spezies *laurea nobilis*, welche bekannt ist durch ihre runden Früchte, die erst gegen Ende des Herbstes zur Reife gelangen. Und da nach der Ansicht des Prof. Pasquale die Früchte nach ihrer Form und Größe bereits angedrückt gewesen sein müssen, würde dieser Fund ein neuer Beweis zu Gunsten der Ansicht sein, daß der große Ausbruch des Vesuvius, durch welchen Pompeji verflüchtigt wurde, nicht im August, sondern erst im November 79 n. Chr. stattgefunden hat.

Der demokratische Extra-Prunkzug nach Weinheim.

Der hiesige demokratische Verein unternahm gestern Abend, wie wir schon zu berichten in der Lage waren, einen kleinen Ausflug nach Weinheim. An demselben beteiligten sich circa 80-100 Demokraten. Viel mehr Mitglieder dürfte wohl der hiesige demokratische Verein nicht zählen. Der kleine Generalstab des genannten Vereins hatte sich, um das Terrain zu recognosciren, schon mit dem um 4 Uhr 33 Minuten von hier abgehenden Zuge der Rhein-Neckar-Bahn nach dem schönen idyllisch gelegenen Orte an der Bergstraße begeben, während der größte Theil der Mitglieder des demokratischen Vereins sich erst später in Weinheim einfand. Allgemein war man auf eine Hauptstadt gefaßt und hatten deshalb auch die Rationiere von Strohmarkt an dem Ausfluge Theil genommen. Zunächst besaßen sich die demokratischen Mitglieder nach der Wirtschaft zum „Grünen Laub“, um sich hier den richtigen Nuss anzutun und eine große Portion demokratischer Blutwürste und demokratischer Burschuppe, wie man sagte, zu verzehren, denn der Inhaber der Wirtschaft hatte in richtiger Voraussicht des Kommenden am Morgen des gestrigen Tages ein demokratisches Schwein geschlachtet und so ein kleines Familienfest veranstaltet. Rationallib. Würste u. national-liberale Burschuppe durfte bei Weide nicht gegessen werden. Gegen 7 Uhr wollten die demokratischen Mitglieder sich nach dem oberen Saale, in welchem die Versammlung stattfinden sollte, begeben, da sich jedoch plötzlich einer der Hauptredner: „Anten bleiben, dem Haas sein Schreiber ist da; es dürfen höchstens 6-8 Mannheimer Personen in den Saal gehen, sonst heißt es Morgen wieder in dem Blatte des Haas, es sind bloß Mannheimer Demokraten dagewesen!“ Rauten Bravo und lebhaft Zustimmung folgte alleits diesen Worten, welche überhaupt die rechte Rede darstellten, die an diesem Abend gehalten wurde. Wie jedoch bei den Demokraten zwischen ihren Worten und Thaten ein großer Unterschied besteht, so war es auch diesmal der Fall. Trotz der Aufforderung, in der Wirtschaft zu bleiben, nahm einer nach dem Andern schweigend Hut und Ueberzieher und verließ durch die Hintertüre die Wirtschaft, um den oberen Saal zu füllen. Gegen 8 Uhr war denn auch der Saal allmählich besetzt, welcher, wie uns von kompetenter Seite ganz bestimmt versichert wurde, höchstens 20 Personen faßt, jedoch also außer den hundert Mannheimer Gästen noch etwa 100 Weinheimer Einwohner, welche sich natürlich den verschiedenen Parteien zuhielten, der Versammlung beizutreten. Der Mannheimer demokratische Generalstab hatte diesmal seine Getreuen gleichmäßig über den ganzen Saal hin vertheilt. In der letzten vor 3 Wochen stattgefundenen Weinheimer demokratischen Versammlung hatte man nämlich schlechte Erfahrungen gemacht, da sich damals die Mannheimer Demokraten auf einen bestimmten Theil des Saales concentrirt hatten und das „Bravo“ und „Sehr richtig“, „Sehr gut“, „Hört, hört“, immer nur von einem Blöde aus erschalle.

Gegen 8 Uhr erschien Herr Dr. Adolph Richter aus Forzheim, umgeben von einer aus circa 10 Personen bestehenden Suite. Gegen 1/8 Uhr wurde die Versammlung von einem Herrn, dessen Namen wir trotz aller Bemühungen nicht zu ermitteln vermochten, eröffnet und ertheilte derselbe sofort Herrn Richter aus Forzheim das Wort. Als letzterer die Rednerbühne bestieg, wurde ein bekannter Herr vom Strohmarkt aus Beisehräften und unter den fabelhaftesten Gestikulationen mehrere Male „hoch“, in welches die Mannheimer Demokraten einstimmten, ohne aber auf der Weinheimer Seite Gegenliebe zu finden. Herr Richter hielt es deshalb auch nicht für angebracht, sich für diesen nicht sehr herzlichen Empfang zu bedanken. Er sprach ungefähr eine halbe Stunde und zwar waren seine Ausführungen, das werden uns wohl seine eigenen Freunde

ausgesprochen müssen, recht schwach und nichtssagend. Einen neuen Gesichtspunkt berührte Herr Richter gar nicht; derselbe beschränkte sich lediglich darauf, einen gedehnten, aber sehr mittelmäßigen Auszug aus der Rede seines Vortrags Euzen, welche dieser im Saalbau gehalten hat, zu liefern. Nur eine Bemerkung sei hierhergeleitet. Herr Richter behauptete, daß das Reich in den letzten Jahren viel Schulden gemacht habe, aber nicht daran denke, dieselben zu bezahlen. Dies ist nicht wahr, denn Herr Dissen hat erst vor wenigen Wochen in der national-liberalen Saalbauversammlung dargelegt, daß die Budget-Kommission die Amortisation der Reichsschulden durchgesetzt habe, und daß selbst die Deutschfreijungen das Vorgehen der Kommission lobend anerkannt und dem Bismarck Ausdrück gegeben haben, es möchte diese Finanzgebahrung allerwärts eingeführt werden.

So färglich wie seine Ausführungen war auch der Beifall, den Herr Richter erntete. Es ließen sodann noch Herr Fuhs, welcher eigentlich der Hauptredner des Abends war, sowie die Herren Gleichauf und Vogel ihr Licht leuchten. Einer der Redner rühmte das schöne Programm, welches Herr Richter zu entwickeln beabsichtigt war. Das einzige Verwunderliche, welches Herr Richter gab, war dasjenige, die Tabaksteuer zu ermäßigen. Es scheint ihm dies sein Freund Mainger aus dem „Generalanzeiger“ soufflirt zu haben, denn auf diesen Gedanken bei kanntlich die Demokraten erst gekommen, nachdem ihn die Nationalliberalen ausgesprochen hatten.

Die Sianotie prägte dem Abend Herr Vogel auf, welcher auch glücklich den Vogel abschloß, indem er in beaehteter Weise seine Rede mit den Worten schloß: „Wir wollen drum am 20. Februar Herrn Dissen behalten und Herrn Dr. Adolph Richter nach Forzheim schicken!“ Gewiß, Herr Vogel, so wird es wohl auch kommen! Wir werden Herrn Dissen als Reichstagsabgeordneten behalten und Herr Dr. Adolph Richter wird seine leugnens-reiche Thätigkeit auch fernerhin auf das Rathhaus in Forzheim beschränken müssen.

VI. Akademie-Concert.

Mit einer Guldigung an Richard Wagner, dessen Lobesding gestern wiederholte, schloß das sechste Akademie-Concert; um sei es gestattet, dieser Gedächtnisfeier an der ersten Stelle zu gedenken. In der Trauermusik, die Siegfrieds Tod begleitet, dessen Klänge noch in fernen Zeiten die Herzen ergreifen und in jähem Schmerz aufwühlen werden. Der kühne Held, der das Fränkchen nie gelernt, war Wagner selbst; eine ganze Welt forderte er heraus und ihm ward der Sieg. Nun ruht, was sterblich an ihm war, in kühler Erde, zu Staub zerfällt der Leib, den ehernen Gesetzen der Natur gehorchend, doch immerdar wird leben, was er aus vollem Herzen schuf, ein Denkmal geistiger Größe und übermenschlichen Ringens. Unter Postdoctororcherler brachte unter der verständnißvollen Leitung des Herrn Hof-capellmeisters Weingartner die Trauermusik in vollendeter Weise zur Ausführung. Ein hellstrahlendes, in feurige Farben getauchtes Gegenbild bot die ebenfalls vortrefflich gezielte *Clara* in der Overture, eines der glanzvollsten Orchesterwerke Weber's.

Frau Pauline Mehler aus Leipzig sang die bekannte, doch zu leichtete Arie aus *Saint-Saens*, „Samson und Delila“ und einige Lieder. Ihr Gesangsvoortrag ist von künstlerischen Empfindungen durchdrungen, die Stimme, war nicht groß, aber sehr sympathisch und von angenehmer Klangfarbe. Das Publikum zeichnete die Künstlerin mit lebhaftem Beifall aus. In der Spitze des Programms stand Raff's „Walz-Symphonie“, eines der interessantesten modernen Orchesterwerke. Seit acht Jahren ruht Joachim Raff unter den hochbegabten Baumwipfeln des Frankfurter Friedhofes im ewigen Schlafe, und erst mit dem Verlöschen des letzten Abendganges, fand die Erlösung. Sein Leben war ein harter Kampf gegen die Schicksals Mächte und als er vor zwölf Jahren in vollster Manneskraft, ein gereifter, jähbewegter Künstler, die Leitung des neugegründeten Hochschen Conseratoriums übernahm, ererbte sich zwar auch für ihn, den Vielgeprüften, das Leben; doch nicht von langer Dauer war das Glück. Sein Leben war Arbeit, und nicht ohne Wehmuth vermag ich an die bitteren Worte zurückzudenken, mit denen er mir ankand, daß noch viele bekannte Compositionen seiner Feder entstammen, die unter fremden Namen erdienen sind, damit ihm — dem mit der Noth des Lebens lange Zeit Ringenden — der Vorwurf der Biebschreiberei erspart bleibe. Sein Glück blieb stets in die vier Wände seines Heims gebannt — und das war doch wenigstens etwas, viellecht sogar sehr viel, so viel, daß es die Reichsten nicht immer erlangen können! Ein zweiter, gleich ihm, mühsam strebender Künstler ruht nicht fern von ihm von der Lebens Last und Sorge aus — Carl Gungl! Fast könnte man sich versucht fühlen, eine Parallele ihrer Lebensstagen zu ziehen, doch wozu der vielen Worte, wo zwei genügen: Künstler Erdemosen! Waren es auch weit mehr Personen, die dem Sarcas Raff's folgten, als jenem Gungl, (sogar dreißig Theilnehmende haben wir dem Dichter das letzte Geleit) so waren doch Beide der Ruhewelt nicht fremd geblieben, rastlos schaffend und rühmlich stehend. Raff hat sein Leben in einem Motto zusammengefaßt, daß er einer seiner Symphonien an die Strafe legte: *Gelebt, gekämpft, gestritten, gelitten!* — Von alledem merkt man der *Walz-Symphonie* nichts an; hier weht die Natur ein ewig sich erneuerndes Leben und Geist

Gestörtes Glück.

Roman von Th. Schmidt.

(Fortsetzung.)
„Nun, Herr Amtsrichter“, fragte er, und seine Stimme war mit einem Schloar verändert — das war ja doch des Commissars Franz Stimme — „sind Sie mit meinem ersten Debüt zufrieden?“
Strecker und sein Actuar sahen überrothet auf, dann brachen beide in ein schallendes Gelächter aus.
„In der That, Herr Franz — ich hielt Sie für einen wirklichen Landstreicher. Dumm, Mann, Sie hätten Schauder werden sollen. Sind Sie Bauwreder?“
„Ein Stück davon, ja! Doch nun bitte ich, lassen Sie mich noch immer als Bauwreder gelten. Auch laßen Sie dem Schlichter, daß er mir die Flasche läßt — Sie wissen ja zu welchem Zweck. Um neun Uhr heute Abend laßen Sie mich wohl wieder frei. — Ich bebaure weiter nichts als meinen Rollbort, der zu diesem Zwecke laßen mußte.“
Jetzt trat der Wachtmeister und der Schlichter ein.
Franz nahm wieder seine Armenändermaschine an und drehte an seinem schabigen Suhl.
„Führen Sie den Rosje hier in Arrest“, befahl Strecker dem Schlichter.
„Alle Bellen sind besetzt, Herr Amtsrichter“, gab der Angeredete mit Außer-rnder Stimme zur Antwort, dabei dem Bauwreder einen wüthenden Blick zumirend.
„Dm, das ist fatal!“ verzehrte Strecker scheinbar mißgeklummt.
Und id kriege denn wohl kein Freiquartier“, rief der Bauwreder entsetzt aus. „No, id bin och mit ne B-Be zufrieden, wo gerade keine keine Beite drin sind. Man muß bei die schlachten Bitten mal fünf frade sind loß-n.“
Der Kerl ist wahrhaftig noch penibel“, plögte der Wachtmeister grimmigen Blicks herauf. „Solch ein Lump!“
„Nabe!“ gabot Strecker in scheinbar ernstem Tone. „Bringen Sie den Mann in die Stube für Untersuchungsge-

langene. — Können ihn meinetwegen bei dem Beisträger Rolle einbringen.“
„Danke erhebenst“, sagte mit freudiger Miene der Delinquent. In Begleitung der beiden Sicherheitswächter schritt er hierauf hinaus.
„Der mit der Flasche“, fuhr ihn draußen der Schlichter an und griff nach dem Halse derselben.
„Ne, mein Vetter, die wer id behalten, es id mein Augentrol.“
„Durchtriebener Schuft!“ herrschte der Wachtmeister den Bauwreder an. „Glaubt er denn, die Flasche liegen wir ihm?“ — Der damit.
„Id duht nicht und wenn sich die sechsten Herren uff'n Kopp stellen. Der Herr Richter hat mir erlaubt, sie mitnehmen zu dürfen. Wenn Sie se mir mit Gewalt abnehmen wollen, werde id Sie wejen Kerkung bei'r Gericht verklagen“, vertheidigte sich der Bauwreder.
Der Streit fand unmittelbar vor dem Zimmer des Amtsrichters statt, so daß der Wärm die nöthige, nachzusehen, was draußen vorging.
„Nun, was bedeutet der Wärm?“ fragte Strecker, in der Thür erscheinend.
„Der Kerl will seine Schnapsflasche mit ins Gefängnis nehmen“, sagte der Wächter erboht.
„Nun, lassen Sie sie ihm nur. Der ist einmal daran gewöhnt, sonst möchte er uns noch krank werden, sobald wir ihm den Vaberkant mit einem Male entziehen“, sagte Strecker verächtlich lächelnd.
„Schen Sie, der Herr Richter hat noch Humanität im Leibe. Id danke schönens“, wandte der also in Schuß genommene sich nach Strecker um.
Mit grimmigen Blicken denkeiterten nunmehr die beiden Männer den Arrestanten bis zu Rolles Beße, in welche sie ihn mit einigen unsanften Büßen hineinsetzten.
„Auser Herru Amtsrichter begreife ich nicht“, meinte der Wächter, nachdem die Thür der Beße sich wieder geschlossen hatte. „Wißt dem Kerl die Schwapsflasche! Om, sonderbar, höchst sonderbar! Rächstns muß man sich noch Knochenschädel angucken, wenn man einen Stroch arretrir.“
Man sieht aus dieser Scene, daß Franz keine Rolle als

Bauwreder vortrefflich spielte. Beide Beamte hatten den Commissar zu öfteren Malen gesehen und sprechen hören, trotzdem erkannte keiner ihn wieder. Von der weiteren Thätigkeit des als Geheimpolizist in Berlin gefürchteten Commissars werden wir bald Proben erhalten.
Einen Wassenbauer pfeifend betrat der Bauwreder die Beße des Rolles. Eine freudige Ueberreaktion spiegelte sich alsbald in seinen verwirrten Augen, als er den Jalousien der Beße auf einer Matrage hinausstreckt liegen sah. Während Rolles erkannt den Stroch anblinnte, eilte dieser auf ihn zu, sah ihm einige Sekunden lang in's Gesicht und drach dann in die Freudenworte aus:
„Der Gott von Weinheim! Freundschaft, Dir soll id doch kennen“, hierbei richtete er Rolles die Rechte. „Dreht Du nicht Jostlieb Briefe? Haben wir uns nicht schon mal vor einige Jahre am Rollenmarkt oder Stadtvoigtei getroffen? Hat in alle Welt treibt Dir denn hier in den düsternen Winkel vom deutliche Reich und wie kommt Du in diese schöne Uniform?“ — Rolles ruhete sich nicht, nur ein Juden mit den Augenlidern und ein schwaches Grinsen v rietts seine Ueberreaktion, als er jenen Namen hörte. — „Wie mir der freut“, fuhr der Stroch fort und ließ sich, die offensivere Belegenheit Rolles's scheinbar überiehend, um den Rand der Matrage nieder, dann erariff er Rolles's Hand, dabei ihm die Flasche zur Kräftigung der Freude des Wiedersehens reichend.
Jetzt erhob sich Rolles, — er war geräht und durchschautte den Coup — mit einem Stoße schob er den Bauwreder von seinem Lager. „Wenn Sie keine Bekanntschaft mit meiner Kauf machen wollen, Wonn, dann lassen Sie mich ungeschoren. Sie schwagen Widdhinn! Id beße weder Gottlieb, noch Briefe, sondern Rolles, auch war ich nicht auf dem Rollenmarkt und in der Stadtvoigtei, verrecken Sie!“
„Na, da mühte id mir ja jehaltig geirrt haben. Id merne doch, det Sie der „lange Jostlieb“ oder „Jraf“ wären. — Ra dann nicht vor unput. Der Wensch kann sich mal irren. Da, trinken Sie einen und lassen Sie uns Brüder-schaft machen. Id bin een fideles Donn. Sie haben wohl als Beisträger ne Bekanntschaft an die unrechte Person gemacht, det mau Sie hier internirt hat“, sagte der Stroch, dabei verständnißvoll mit den Augen winkend.

bringt aus jeder Seite der umfangreichen Portier. In vollendet, den vielen Feinheiten des hochinteressanten Werkes gerecht werdender Weise brachte das Orchester unter Herrn Weinberger's Leitung die Raffische Symphonie zum Vortrag. So darf das patriotische Akademie-Concert als eines der besten und anregendsten dieser Saison bezeichnet werden.

Julius Kay.

Theater und Musik.

Frankfurter Stadttheater. Der 19. v. Kammerjäger Herr Emil Wöhe wird am 19. Februar im hiesigen Opernhaus ein einmaliges Gastspiel absolvieren. Morgen Samstag den 16. gelangt im Schauspielhaus zum ersten Male das Schauspiel „die Ehre“ von Hermann Sudermann zur Aufführung.

Bayreuth, 12. Febr. Die Vorbereitungen zu den nächstjährigen Wagner'schen Festspielen (Aufführungen) sind, wie man uns schreibt, bereits im vollen Gange. Der hiesigen Einrichtung des „Lohnhäuser“ wird die künstlerische Sorgfalt anzuwenden werden, wie seinerzeit den „Meisteringern“; die Kostüme, sowie die Dekorationen werden ein treu geschickliches Gepräge tragen, die letzteren mit genauer Berücksichtigung der Details bis angedeutet werden. Frau Cosima Wagner nimmt an den Einzelheiten der hiesigen Einrichtungen den lebhaftesten Antheil; der technische Theil wird wiederum vom Herrn Obermaschinenmeister Krauch vom Darmstädter Hoftheater geleitet werden; die Herstellung der Dekorationen übernehmen die Gebr. Brüder in Coburg.

Wien, 13. Febr. (Praktischer Ausweg.) In der letzten Zeit haben sich die Gesuche um Zulassung zum Probefahren in der Holoper derart gehäuft, daß fast kein Tag verstrich, ohne daß nicht fünf, oft auch zehn Debutanten, deren Erfolg mit der aufgewandten Mühe nicht im Einklang stand. Um nun in diese die Debutantenkräfte und die Thätigkeit der Regie stark in Anspruch nehmende Angelegenheit eine Ordnung zu bringen, trät Direktor Jahn sich mit der Absicht für das künftige Probefahren eine bestimmte Tage einzuweisen. Aus dem Gesamtverdienst dieser Gebühren sollen durchreisende notleidende Sängerinnen und Sänger Unterstüzungen erhalten.

Kunst und Wissenschaft.

Stuttgart, 13. Febr. Zur Errichtung eines Denkmals für den Prälaten Dr. von Gerold bildet sich ein Comité, welchem u. A. der Präsident des Konviktoriums, Freiherr von Gemmingen, der Hofmarschall Freiherr von Bollwarth-Bautenburg und Oberbürgermeister von Bad angehören.

Neuestes und Telegramme.

Berlin, 13. Febr. In der morgigen Staatsrathssitzung sind 94 Einladungen ergangen. Im Elisabethsaal, wo die Feierlichkeit stattfindet, ist eine Rangstafel mit vier Dreizehnen aufgestellt. In der ersten Reihe nimmt der Kaiser Platz, neben demselben der Reichskanzler sowie voraussichtlich die übrigen bei dem Staatsrath amtlich fungirenden Herren. Die Plätze gegenüber dem Kaiser bleiben frei. Die Tische sind grün bedeckt.

Breslau, 13. Febr. Wie die „Schles. Ztg.“ meldet, ist der Herzog von Ratibor kürzlich nach Kaiser empfangen worden, um als Präsident des schlesischen Provinziallandtages die Einladung der Provinz zu dem im Herbst gelegentlich der Anwesenheit des Kaisers geplanten Feste vorzutragen. Der Kaiser nahm die Einladung an. Die Kaiserin stellte ihre Anwesenheit in Aussicht.

Wien, 13. Febr. Die „Pol. Corr.“ erfährt, daß dem Ministerium des Innern am 7. Febr. eine Einladung der schweizerischen Regierung zur Theilnahme an der internationalen Arbeiterkonferenz nebst einem Entwurf des Disussionsprogramms zugegangen sei.

Paris, 13. Febr. In verbürgter Weise kann die Straßb. Post mittheilen, daß die Regierung vorigen Samstag fest entschlossen war, den Herzog von Orleans unmittelbar nach der Verurtheilung zu begnadigen und an die Grenze zu bringen. Begnadigungserlaß und Ausweisungsbefehl waren schon fertig und ein Sonderzug bestellt. Die Regierung gedachte ferner, am Nachmittag mit der Erklärung vor die Kammer zu treten, daß alles beendet und der Herzog von Orleans bereits auf der Rückreise nach der Schweiz sei. Diese Absicht ist nur durch Buffets Eingreifen vereitelt worden, obzwar die Regierung an dem vollständigen guten Glauben des Herzogs und dessen alleinige und selbständige Initiative zweifelt, bleiben milde Absichten bestehen; ihre Ausführung aber wird von dem ferneren Verhalten der Monarchisten abhängen.

Paris, 13. Febr. Seit gestern ist der Herzog von Orleans im Gefängniß derselben Ordnung wie die übrigen Gefangenen unterworfen, mit Ausnahme der Nahrung. Der Direktor des Gefängnisses ersuchte denselben, ihm die Liste derjenigen Personen zu geben, welche er zu empfangen wünschte. Der Herzog bezeugte darauf 18 Personen, darunter sieben Verwandte. Nach der Frist von zehn Tagen, die zu dem Zweck der Appellation vorgeschrieben ist, wird der Herzog in ein Provizialgefängniß, wahrscheinlich nach Loos, Departement du Nord, gebracht. Man vermuthet, Carnot werde einen längeren Zeitraum abwarten, ehe er den Herzog begnadige. Derselbe würde wenigstens einen Theil seiner Strafe abzulösen haben.

Paris, 13. Febr. Der „Temp“ bemerkt, die Berliner Konferenz über die Arbeiterfrage scheine eine ganz andere Tragweite zu haben, als der bezügliche Vorschlag der Schweiz. Es dürfte deshalb nicht überraschen, wenn die Regierung sich ihre Antwort noch über-

Insomern Landstreicher, oder was Du sonst sein magst, brauche Kasse schraubend wildend auf. Bist Du recht nicht sofort ruhig, so schlage ich Dich zu Boden. Glaubst, alle Leute, die in Untersuchungsabtheilungen sitzen, haben ein Verbrechen begangen?

Ne, no, man ist ja bellisch von sich eingenommen! Soll wohl nicht weit her sein, mit der Unschuld“, entgegnete der Stroch, indem er sich knurrend auf eine andere Platzstreife die und Rolle den Rücken auflehnte. „Et steht allerlei merkwürdige Menschen, der Geme dünkt sich besser als der Andere und ist manchmal der größte Lump.“

(Fortsetzung folgt.)

lege. — Aus Südranreich lauten Berichte über an- dauernde Schneefälle ein. Die Züge treffen mit voll- ständigen Verspätungen ein.

Rom, 13. Febr. Die „Riforma“ benennt die Nachricht, daß die italienische Regierung deutschen Bank- hülfern hundert Millionen Rente überlasse. Der „Giro“ bezeichnet die Meldung von der Ernennung des Kriegsministers Bertole Viale zum ersten Adjutanten des Königs als unwichtig.

Rom, 13. Febr. Nach einer Meldung der Ag. Stefani aus Abizana vom 26. Januar hat dort zwischen Degiac Sezoum und Ras Mula eine Schlacht statt- gefunden, in welcher letzterer geschlagen und schwer ver- wundet wurde.

London, 13. Febr. Staatssekretär des Innern, Matthews, brachte in der heutigen Sitzung des Unter- hauses den Bericht der Bannellkommission ein. Matthews erklärte, daß die Regierung bisher keinerlei Mittheilung der deutschen Regierung über die beabsich- tigte Konferenz betreffend die Arbeiterfragen erhalten habe.

Lissabon, 13. Febr. Die 141 auf den Kriegs- schiffen internirten Verhafteten werden am Schluß der nächsten Woche vor Gericht gestellt. Es ist eine Vor- untersuchung eingeleitet.

Lissabon, 13. Febr. Eine größere Anzahl poly- technischer Schüler, welche heute in der Schule ver- sammelt waren, um Kundgebungen zu verabreden, wurden von der Polizei überrascht. Die Räublerführer wurden verhaftet und die Klassen geschlossen.

Belgrad, 13. Febr. Der Finanzminister brachte in der heutigen Sitzung der Skupschina eine Vorlage betreffend die Aufnahme einer Eisenbahnlinie von 20¹/₁₀ Millionen Francs, ferner die Vereinbarung mit der Anglo-Oesterreichischen Bank wegen Ablösung des Salz- monopolis ein. Die Bank erwidert die Kauion von 500 000 Francs zurück, die Ablösungssumme beträgt 5 814 673.

Balarest, 13. Febr. Die Kammer lehnte heute auch die Anträge der Commission betreffs der gerichtlichen Verfolgung der übrigen Mitglieder des Cabinets Brailian ab.

Sancti, 13. Febr. Die Leiche des plötz- lich verstorbenen Sultans wurde nach einer Mel- dung des Reuterschen Bureaus heute Nachmittag zur Stadt gebracht. Die Leiche Charlesworth vom britischen Konsulat und Martin vom Panzerschiff „Beodica“ untersuchten den Leichnam und stellten fest, daß die Kraber eine Leichendöffnung nicht zugeben. Der Leichnam bietet keinerlei Anzeichen eines unnatürlichen Todes dar; er wird heute Abend der Erde übergeben. Seyyid Ali, der Bruder des Sultans ist zum Nachfolger gewählt worden. Die Stadt ist ruhig.

Lima, 13. Febr. Das neugebildete Ka- binet ist folgendermaßen zusammengesetzt: Pyrigonen Präsident und Außenminister, Ferreros Innenminister, Secada Krieg, Delgado Finanzen, Galindo Justiz.

Mannheimer Handelsblatt.

Der Außenhandel Chiles im Jahre 1888. Im Jahre 1888 betrug die Einfuhr 60,717,998 Pesos (1887: 48,630,882 Pesos), die Ausfuhr 78,089,935 Pesos (1887: 69,649,958 Pesos). Von der Einfuhr entfielen allein auf die folgenden 5 Länder 64,057,901 Pesos und zwar auf:

Table with 2 columns: Country and Pesos. Rows include Great Britain (24,251,141), Germany (11,046,577), France (8,181,513), Argentina (4,845,497), and other states (8,183,173).

Dieser ist jedoch, was der Ursprung der eingeführten Waaren betrifft, zu bemerken, daß die chilenische Handels- statistik bei Vertheilung der Einfuhr auf die verschiedenen Länder die Nationalität der Schiffe, in welchen die Einfuhr erfolgt ist, zu Grunde legt, ohne dabei das Ursprungsland in Rechnung zu ziehen, weil, wie der Director des Depar- tement's für Handelsstatistik hervorhebt, es sich als unaus- führbar erwiesen hat, in der Klarheit der Fälle die Pro- portion der Waaren genau festzustellen. Da bekanntlich ein nicht unbedeutender Prozentsatz der deutschen Einfuhr nach Chile noch immer seinen Weg über England nimmt, so werden genauere Erhebungen eine höhere P'fer für die Einfuhr aus Deutschland und eine entsprechend geringere aus Groß- britannien ergeben. Die Zunahme der Einfuhr aus Deutsch- land betrug 18 Artikel, nämlich: Wollwaaren (um 93,833 Pesos), raffinirten Zucker (um 311,320 Pesos), leere Flaschen (um 36,649 Pesos), Rohwolle aus albanischem Eisen (um 100,600 Pesos), Rohwolle (um 244,170 Pesos), Glaswaaren (um 41,995 Pesos), Waaren aus albanischem Eisen (um 74,220 Pesos), Wollstoffe (um 89,798 Pesos), Baumwollen- stoffe (um 34,259 Pesos), Toppwaaren (Lana) (um 48,296 Pesos), Maschinen und Geräthlichkeiten für Eisenbahnen (um 108,098 Pesos), Nähmaschinen (um 68,968 Pesos), baumwollene Strumpfwaren (um 12,585 Pesos), weisse Tücher (um 148,855 Pesos), Druckpapier (um 44,878 Pesos), Wollens (um 36,104 Pesos), leere Söde (um 67,078 Pesos), Regen (um 104,970 Pesos). Die Ausfuhr nach den 5 für die Ausfuhr hauptsächlich in Betracht kom- menden Ländern betrug allein 70,087,460 Pesos. Derselben waren hieran mit folgenden Siffen beteiligt: Großbritannien mit (44,977,972 in 1887), 56,899,407 in 1888, Deutschland mit 5,071,293 in 1887), 4,781,990 in 1888, Frankreich mit (3,312,223 in 1887), 4,295,055 in 1888, Peru mit (1,050,785 in 1887), 2,071,804 in 1888, Vereinigte Staaten von Amerika mit (2,611,884 in 1887), 9,070,694 in 1888. Der Rückgang der Ausfuhr nach Deutschland ist nach der Statistik dem Umstande zuzuschreiben, daß beinahe das gesammte aus Chile ausgeführte Gold, welches im Jahre 1887 ausschließlich nach Deutschland ging, im Jahre 1888 nach England verschifft wurde. Von den 78,089,935 Pesos der Ausfuhr entfielen all-in-all: Mineralien 63,206,930 Pesos (1887: 49,449,015 Pesos) und zwar auf Silber 37,896,156 Pesos (1887: 28,800,970 Pesos), Kupfer 14,357,024 Pesos (hier ist die Wirkung der vom französischen Kupferfundament in die Höhe getriebenen Preise zu berücksichtigen, (1887 nur 7,471,732 P.), Silber 7,723,957 Pesos (1887: 8,291,920 Pesos), Gold 1,902,430 Pesos, (1887: 1,519,262 Pesos). Die Ausfuhr an Quecksilber betrug 1,535,035 Pesos, (1887: 88,481 Pesos). An landwirtschaftlichen Erzeugnissen endlich führte Chile im Jahre 1888 für 8,784,963 Pesos gegen 9,869,247 Pesos im Vorjahre aus. Dec 584,884 Pesos betragende Ausfuhr ist eine Folge der schlechten Weizenpreise.

Table with 2 columns: Commodity and Price. Rows include various goods like wheat, oil, and sugar.

Table with 2 columns: Commodity and Price. Rows include various goods like flour and sugar.

Table with 2 columns: Commodity and Price. Rows include various goods like wheat and flour.

Table with 2 columns: Commodity and Price. Rows include various goods like wheat and flour.

Wannheimer Marktbericht vom 13. Febr. Getreide unverändert. Weizenmarkt: Nr. 00 28.50, Nr. 01 28.50, Nr. 02 28.50, Nr. 03 28.50, Nr. 04 28.50, Nr. 05 28.50, Nr. 06 28.50, Nr. 07 28.50, Nr. 08 28.50, Nr. 09 28.50, Nr. 10 28.50, Nr. 11 28.50, Nr. 12 28.50, Nr. 13 28.50, Nr. 14 28.50, Nr. 15 28.50, Nr. 16 28.50, Nr. 17 28.50, Nr. 18 28.50, Nr. 19 28.50, Nr. 20 28.50, Nr. 21 28.50, Nr. 22 28.50, Nr. 23 28.50, Nr. 24 28.50, Nr. 25 28.50, Nr. 26 28.50, Nr. 27 28.50, Nr. 28 28.50, Nr. 29 28.50, Nr. 30 28.50, Nr. 31 28.50, Nr. 32 28.50, Nr. 33 28.50, Nr. 34 28.50, Nr. 35 28.50, Nr. 36 28.50, Nr. 37 28.50, Nr. 38 28.50, Nr. 39 28.50, Nr. 40 28.50, Nr. 41 28.50, Nr. 42 28.50, Nr. 43 28.50, Nr. 44 28.50, Nr. 45 28.50, Nr. 46 28.50, Nr. 47 28.50, Nr. 48 28.50, Nr. 49 28.50, Nr. 50 28.50, Nr. 51 28.50, Nr. 52 28.50, Nr. 53 28.50, Nr. 54 28.50, Nr. 55 28.50, Nr. 56 28.50, Nr. 57 28.50, Nr. 58 28.50, Nr. 59 28.50, Nr. 60 28.50, Nr. 61 28.50, Nr. 62 28.50, Nr. 63 28.50, Nr. 64 28.50, Nr. 65 28.50, Nr. 66 28.50, Nr. 67 28.50, Nr. 68 28.50, Nr. 69 28.50, Nr. 70 28.50, Nr. 71 28.50, Nr. 72 28.50, Nr. 73 28.50, Nr. 74 28.50, Nr. 75 28.50, Nr. 76 28.50, Nr. 77 28.50, Nr. 78 28.50, Nr. 79 28.50, Nr. 80 28.50, Nr. 81 28.50, Nr. 82 28.50, Nr. 83 28.50, Nr. 84 28.50, Nr. 85 28.50, Nr. 86 28.50, Nr. 87 28.50, Nr. 88 28.50, Nr. 89 28.50, Nr. 90 28.50, Nr. 91 28.50, Nr. 92 28.50, Nr. 93 28.50, Nr. 94 28.50, Nr. 95 28.50, Nr. 96 28.50, Nr. 97 28.50, Nr. 98 28.50, Nr. 99 28.50, Nr. 100 28.50.

Wannheimer Marktbericht vom 13. Febr. Getreide unverändert. Weizenmarkt: Nr. 00 28.50, Nr. 01 28.50, Nr. 02 28.50, Nr. 03 28.50, Nr. 04 28.50, Nr. 05 28.50, Nr. 06 28.50, Nr. 07 28.50, Nr. 08 28.50, Nr. 09 28.50, Nr. 10 28.50, Nr. 11 28.50, Nr. 12 28.50, Nr. 13 28.50, Nr. 14 28.50, Nr. 15 28.50, Nr. 16 28.50, Nr. 17 28.50, Nr. 18 28.50, Nr. 19 28.50, Nr. 20 28.50, Nr. 21 28.50, Nr. 22 28.50, Nr. 23 28.50, Nr. 24 28.50, Nr. 25 28.50, Nr. 26 28.50, Nr. 27 28.50, Nr. 28 28.50, Nr. 29 28.50, Nr. 30 28.50, Nr. 31 28.50, Nr. 32 28.50, Nr. 33 28.50, Nr. 34 28.50, Nr. 35 28.50, Nr. 36 28.50, Nr. 37 28.50, Nr. 38 28.50, Nr. 39 28.50, Nr. 40 28.50, Nr. 41 28.50, Nr. 42 28.50, Nr. 43 28.50, Nr. 44 28.50, Nr. 45 28.50, Nr. 46 28.50, Nr. 47 28.50, Nr. 48 28.50, Nr. 49 28.50, Nr. 50 28.50, Nr. 51 28.50, Nr. 52 28.50, Nr. 53 28.50, Nr. 54 28.50, Nr. 55 28.50, Nr. 56 28.50, Nr. 57 28.50, Nr. 58 28.50, Nr. 59 28.50, Nr. 60 28.50, Nr. 61 28.50, Nr. 62 28.50, Nr. 63 28.50, Nr. 64 28.50, Nr. 65 28.50, Nr. 66 28.50, Nr. 67 28.50, Nr. 68 28.50, Nr. 69 28.50, Nr. 70 28.50, Nr. 71 28.50, Nr. 72 28.50, Nr. 73 28.50, Nr. 74 28.50, Nr. 75 28.50, Nr. 76 28.50, Nr. 77 28.50, Nr. 78 28.50, Nr. 79 28.50, Nr. 80 28.50, Nr. 81 28.50, Nr. 82 28.50, Nr. 83 28.50, Nr. 84 28.50, Nr. 85 28.50, Nr. 86 28.50, Nr. 87 28.50, Nr. 88 28.50, Nr. 89 28.50, Nr. 90 28.50, Nr. 91 28.50, Nr. 92 28.50, Nr. 93 28.50, Nr. 94 28.50, Nr. 95 28.50, Nr. 96 28.50, Nr. 97 28.50, Nr. 98 28.50, Nr. 99 28.50, Nr. 100 28.50.

Wannheimer Marktbericht vom 13. Febr. Getreide unverändert. Weizenmarkt: Nr. 00 28.50, Nr. 01 28.50, Nr. 02 28.50, Nr. 03 28.50, Nr. 04 28.50, Nr. 05 28.50, Nr. 06 28.50, Nr. 07 28.50, Nr. 08 28.50, Nr. 09 28.50, Nr. 10 28.50, Nr. 11 28.50, Nr. 12 28.50, Nr. 13 28.50, Nr. 14 28.50, Nr. 15 28.50, Nr. 16 28.50, Nr. 17 28.50, Nr. 18 28.50, Nr. 19 28.50, Nr. 20 28.50, Nr. 21 28.50, Nr. 22 28.50, Nr. 23 28.50, Nr. 24 28.50, Nr. 25 28.50, Nr. 26 28.50, Nr. 27 28.50, Nr. 28 28.50, Nr. 29 28.50, Nr. 30 28.50, Nr. 31 28.50, Nr. 32 28.50, Nr. 33 28.50, Nr. 34 28.50, Nr. 35 28.50, Nr. 36 28.50, Nr. 37 28.50, Nr. 38 28.50, Nr. 39 28.50, Nr. 40 28.50, Nr. 41 28.50, Nr. 42 28.50, Nr. 43 28.50, Nr. 44 28.50, Nr. 45 28.50, Nr. 46 28.50, Nr. 47 28.50, Nr. 48 28.50, Nr. 49 28.50, Nr. 50 28.50, Nr. 51 28.50, Nr. 52 28.50, Nr. 53 28.50, Nr. 54 28.50, Nr. 55 28.50, Nr. 56 28.50, Nr. 57 28.50, Nr. 58 28.50, Nr. 59 28.50, Nr. 60 28.50, Nr. 61 28.50, Nr. 62 28.50, Nr. 63 28.50, Nr. 64 28.50, Nr. 65 28.50, Nr. 66 28.50, Nr. 67 28.50, Nr. 68 28.50, Nr. 69 28.50, Nr. 70 28.50, Nr. 71 28.50, Nr. 72 28.50, Nr. 73 28.50, Nr. 74 28.50, Nr. 75 28.50, Nr. 76 28.50, Nr. 77 28.50, Nr. 78 28.50, Nr. 79 28.50, Nr. 80 28.50, Nr. 81 28.50, Nr. 82 28.50, Nr. 83 28.50, Nr. 84 28.50, Nr. 85 28.50, Nr. 86 28.50, Nr. 87 28.50, Nr. 88 28.50, Nr. 89 28.50, Nr. 90 28.50, Nr. 91 28.50, Nr. 92 28.50, Nr. 93 28.50, Nr. 94 28.50, Nr. 95 28.50, Nr. 96 28.50, Nr. 97 28.50, Nr. 98 28.50, Nr. 99 28.50, Nr. 100 28.50.

Wannheimer Marktbericht vom 13. Febr. Getreide unverändert. Weizenmarkt: Nr. 00 28.50, Nr. 01 28.50, Nr. 02 28.50, Nr. 03 28.50, Nr. 04 28.50, Nr. 05 28.50, Nr. 06 28.50, Nr. 07 28.50, Nr. 08 28.50, Nr. 09 28.50, Nr. 10 28.50, Nr. 11 28.50, Nr. 12 28.50, Nr. 13 28.50, Nr. 14 28.50, Nr. 15 28.50, Nr. 16 28.50, Nr. 17 28.50, Nr. 18 28.50, Nr. 19 28.50, Nr. 20 28.50, Nr. 21 28.50, Nr. 22 28.50, Nr. 23 28.50, Nr. 24 28.50, Nr. 25 28.50, Nr. 26 28.50, Nr. 27 28.50, Nr. 28 28.50, Nr. 29 28.50, Nr. 30 28.50, Nr. 31 28.50, Nr. 32 28.50, Nr. 33 28.50, Nr. 34 28.50, Nr. 35 28.50, Nr. 36 28.50, Nr. 37 28.50, Nr. 38 28.50, Nr. 39 28.50, Nr. 40 28.50, Nr. 41 28.50, Nr. 42 28.50, Nr. 43 28.50, Nr. 44 28.50, Nr. 45 28.50, Nr. 46 28.50, Nr. 47 28.50, Nr. 48 28.50, Nr. 49 28.50, Nr. 50 28.50, Nr. 51 28.50, Nr. 52 28.50, Nr. 53 28.50, Nr. 54 28.50, Nr. 55 28.50, Nr. 56 28.50, Nr. 57 28.50, Nr. 58 28.50, Nr. 59 28.50, Nr. 60 28.50, Nr. 61 28.50, Nr. 62 28.50, Nr. 63 28.50, Nr. 64 28.50, Nr. 65 28.50, Nr. 66 28.50, Nr. 67 28.50, Nr. 68 28.50, Nr. 69 28.50, Nr. 70 28.50, Nr. 71 28.50, Nr. 72 28.50, Nr. 73 28.50, Nr. 74 28.50, Nr. 75 28.50, Nr. 76 28.50, Nr. 77 28.50, Nr. 78 28.50, Nr. 79 28.50, Nr. 80 28.50, Nr. 81 28.50, Nr. 82 28.50, Nr. 83 28.50, Nr. 84 28.50, Nr. 85 28.50, Nr. 86 28.50, Nr. 87 28.50, Nr. 88 28.50, Nr. 89 28.50, Nr. 90 28.50, Nr. 91 28.50, Nr. 92 28.50, Nr. 93 28.50, Nr. 94 28.50, Nr. 95 28.50, Nr. 96 28.50, Nr. 97 28.50, Nr. 98 28.50, Nr. 99 28.50, Nr. 100 28.50.

Wannheimer Marktbericht vom 13. Febr. Getreide unverändert. Weizenmarkt: Nr. 00 28.50, Nr. 01 28.50, Nr. 02 28.50, Nr. 03 28.50, Nr. 04 28.50, Nr. 05 28.50, Nr. 06 28.50, Nr. 07 28.50, Nr. 08 28.50, Nr. 09 28.50, Nr. 10 28.50, Nr. 11 28.50, Nr. 12 28.50, Nr. 13 28.50, Nr. 14 28.50, Nr. 15 28.50, Nr. 16 28.50, Nr. 17 28.50, Nr. 18 28.50, Nr. 19 28.50, Nr. 20 28.50, Nr. 21 28.50, Nr. 22 28.50, Nr. 23 28.50, Nr. 24 28.50, Nr. 25 28.50, Nr. 26 28.50, Nr. 27 28.50, Nr. 28 28.50, Nr. 29 28.50, Nr. 30 28.50, Nr. 31 28.50, Nr. 32 28.50, Nr. 33 28.50, Nr. 34 28.50, Nr. 35 28.50, Nr. 36 28.50, Nr. 37 28.50, Nr. 38 28.50, Nr. 39 28.50, Nr. 40 28.50, Nr. 41 28.50, Nr. 42 28.50, Nr. 43 28.50, Nr. 44 28.50, Nr. 45 28.50, Nr. 46 28.50, Nr. 47 28.50, Nr. 48 28.50, Nr. 49 28.50, Nr. 50 28.50, Nr. 51 28.50, Nr. 52 28.50, Nr. 53 28.50, Nr. 54 28.50, Nr. 55 28.50, Nr. 56 28.50, Nr. 57 28.50, Nr. 58 28.50, Nr. 59 28.50, Nr. 60 28.50, Nr. 61 28.50, Nr. 62 28.50, Nr. 63 28.50, Nr. 64 28.50, Nr. 65 28.50, Nr. 66 28.50, Nr. 67 28.50, Nr. 68 28.50, Nr. 69 28.50, Nr. 70 28.50, Nr. 71 28.50, Nr. 72 28.50, Nr. 73 28.50, Nr. 74 28.50, Nr. 75 28.50, Nr. 76 28.50, Nr. 77 28.50, Nr. 78 28.50, Nr. 79 28.50, Nr. 80 28.50, Nr. 81 28.50, Nr. 82 28.50, Nr. 83 28.50, Nr. 84 28.50, Nr. 85 28.50, Nr. 86 28.50, Nr. 87 28.50, Nr. 88 28.50, Nr. 89 28.50, Nr. 90 28.50, Nr. 91 28.50, Nr. 92 28.50, Nr. 93 28.50, Nr. 94 28.50, Nr. 95 28.50, Nr. 96 28.50, Nr. 97 28.50, Nr. 98 28.50, Nr. 99 28.50, Nr. 100 28.50.

Wannheimer Marktbericht vom 13. Febr. Getreide unverändert. Weizenmarkt: Nr. 00 28.50, Nr. 01 28.50, Nr. 02 28.50, Nr. 03 28.50, Nr. 04 28.50, Nr. 05 28.50, Nr. 06 28.50, Nr. 07 28.50, Nr. 08 28.50, Nr. 09 28.50, Nr. 10 28.50, Nr. 11 28.50, Nr. 12 28.50, Nr. 13 28.50, Nr. 14 28.50, Nr. 15 28.50, Nr. 16 28.50, Nr. 17 28.50, Nr. 18 28.50, Nr. 19 28.50, Nr. 20 28.50, Nr. 21 28.50, Nr. 22 28.50, Nr. 23 28.50, Nr. 24 28.50, Nr. 25 28.50, Nr. 26 28.50, Nr. 27 28.50, Nr. 28 28.50, Nr. 29 28.50, Nr. 30 28.50, Nr. 31 28.50, Nr. 32 28.50, Nr. 33 28.50, Nr. 34 28.50, Nr. 35 28.50, Nr. 36 28.50, Nr. 37 28.50, Nr. 38 28.50, Nr. 39 28.50, Nr. 40 28.50, Nr. 41 28.50, Nr. 42 28.50, Nr. 43 28.50, Nr. 44 28.50, Nr. 45 28.50, Nr. 46 28.50, Nr. 47 28.50, Nr. 48 28.50, Nr. 49 28.50, Nr. 50 28.50, Nr. 51 28.50, Nr. 52 28.50, Nr. 53 28.50, Nr. 54 28.50, Nr. 55 28.50, Nr. 56 28.50, Nr. 57 28.50, Nr. 58 28.50, Nr. 59 28.50, Nr. 60 28.50, Nr. 61 28.50, Nr. 62 28.50, Nr. 63 28.50, Nr. 64 28.50, Nr. 65 28.50, Nr. 66 28.50, Nr. 67 28.50, Nr. 68 28.50, Nr. 69 28.50, Nr. 70 28.50, Nr. 71 28.50, Nr. 72 28.50, Nr. 73 28.50, Nr. 74 28.50, Nr. 75 28.50, Nr. 76 28.50, Nr. 77 28.50, Nr. 78 28.50, Nr. 79 28.50, Nr. 80 28.50, Nr. 81 28.50, Nr. 82 28.50, Nr. 83 28.50, Nr. 84 28.50, Nr. 85 28.50, Nr. 86 28.50, Nr. 87 28.50, Nr. 88 28.50, Nr. 89 28.50, Nr. 90 28.50, Nr. 91 28.50, Nr. 92 28.50, Nr. 93 28.50, Nr. 94 28.50, Nr. 95 28.50, Nr. 96 28.50,

Wirthschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem verehrl. Publikum die ergebnisse Anzeige, daß ich die **Restauration**

F 4, 12¹/₂ Zum Luxhof F 4, 12¹/₂

gegenüber der „Arche Noah“

übernommen und dieselbe

72718

Samstag Abend 5 Uhr mit CONCERT eröffne.

Zur Eröffnung

Grosses Schlachtfest.



Stoff aus der Schwarz'schen Brauerei Speier

Jeden Tag von früh 8 Uhr ab acht bayer. Leberknödel in Fleischbrühe, sonstige diverse Frühstückchen, guten billigen Mittagstisch, aufmerksame Bedienung wird das Bestreben des Unterzeichneten sein, verehrl. Gästen zu jeder Zeit einen angenehmen Aufenthalt zu sichern.

Diesu ladet ganz ergebenst Jedermann freundlichst ein

Christian Hofmann,

früher zum Löwengarten Ludwigsbafen.

Die Rheinpfälzische Schaumwein-Kellerei

von **A. Burghardt, Deidesheim** empfiehlt ihre feinen, aus reinem Naturwein hergestellten, nicht mit Gerbesäuregeschmack behafteten gefälligen

Schaumweine, die 1/2 Flasche von Mk. 1.60 an

Haupt-Niederlage bei **Johann Schreiber, Mannheim.**

64248

Der Unterzeichnete hat sich hier als **Specialist für Chirurgie** (Orthopädie, Massage und Blasenkrankheiten) niedergelassen.

Sprechstunden: 72483

Vormittags 9 — 11 Uhr
Nachmittags 2 1/2 — 4 Uhr (mit Ausnahme Sonntags).

Dr. med. Hermann Clauss, pr. Arzt
früher Assist. a. d. chirurg. Klinik der Universität Freiburg i. B.
Wohnung: **L 14, 4, parterre.**
Für auswärtige Kranke Sprechstunde nach Uebereinkommen.

Rheinländer Fr. Ver.
Rosenmontag, 17. Febr.,
Abends 8 Uhr
Hôtel Egli am Bahnhof
Grosses Rheinländer-Rendez-vous.
Carnevalistische Abend-Unterhaltung mit Tanz.
Sämmtliche Landeute sind freundlichst eingeladen.
72652

Sing-Ver.
Sonntag, 16. Februar 1890,
Abends 8 Uhr
im Lokal J. Schreiber Brauhaus
Q 1, 9 (Altenheim).
72732

Preis-Ermässigung

auf Seide-, Mode- u. schwarze Waaren, Damenkleiderstoffe, Teppiche, Vorhänge u. Möbelstoffe

In Folge des heutigen raschen Modewechsels suche ich mein Lager vor Beginn der neuen Saison jeweils möglichst zu räumen, aus welchem Grunde ich für mein **gesamtes Lager** einen allgemeinen

Ausverkauf

arrangirt habe. Derselbe dauert vom **1. bis 15. Februar** und gewähre ich während dieser Zeit nur **bei Baarzahlung 10% Sconto.**
Zurückgesetzte Stoffe und Reste von Kleiderstoffen, Möbelstoffen, Teppichen etc. werden **30 bis 50%** billiger abgegeben.

A. Ciolina.

Sängerbund.
Freitag, 14. Februar
Hauptprobe. 72724
Anfang 7 1/2 Uhr Abends.

„Frohsinn.“
Samstag, den 15. d. M. 1890,
Abends 8 Uhr
im Lokal J. Schreiber Brauhaus
Q 1, 9 (Altenheim).
72732

„Olymp.“
Samstag, 15. Februar 1890,
Abends 8 Uhr
im Lokal J. Schreiber Brauhaus
Q 1, 9 (Altenheim).
72732

Solländische Schellfische Cabljau
Austern, Seezungen
Turbot, Hummer
Rheinsalm
Forellen etc.
Theodor Straube
N 3, 1 Ecke
gegenüber dem „Wilde Mann.“
72741

Franzöf. Poularden Kapannen, Welsche junge Enten Gahnen 72742
franzöf. Tauben u. **Theod. Straube**
N 3, 1 Ecke
gegenüber dem „Wilde Mann.“

Eier
garantirt frisch, empfiehlt **Otto Reinhardt,**
Z 10, 20¹/₂. 72521
Marinirte Säringe
fr. köstlich frisch bei **Morig Mosler Radolger**
Fisch-Handlung.
D 2, 1. 72408

Matzen
säglich frisch zu haben bei **Bader J. Abtes,** F 5, 16. Bestellungen auf Ostern werden angenommen. 71956

Siegel's Hühnerantod,
einzig wirklich helfendes Mittel, per Kopf Mk. 1.— 70428
J. Kost, Gelehrer, E 5, 1.
Für den Erfolg wird garantirt.

Masken
Eine schöne Damenmaske zu verkaufen. 71018
J 5, 9, 3. Stod.

Eine elegante Damenmaske (Orientalin) billig zu verkaufen. 71741
D 6, 12, 2. Stod.

2 elegante Herren-Masken zu verkaufen. 70877
K 2, 9, 4. Stod.

2 Herren- und 1 Damenmaske zu verkaufen oder zu verkaufen. C 4, 4. 71799

Eine schöne Damenmaske zu verkaufen. 5 2, 4, 4. St. 72117

Heirath.
Ein Beamter, angenehme Erscheinung, 28 Jahre alt, evang., mit jährlichem Einkommen von 2000 Mk. — wünscht sich zu verehelichen. Gest. Offert. nebst Photographie unter L. M. 72121 an die Exped. d. Bl. erbeten. Vermittler verbeten. 72121

100 Mark
auf eine Lebensversicherungspolice, zurückzahlbar in 3 Monaten, zu leihen gesucht. Offert. u. Nr. 72729 a. d. Exp. 72729

Circa 12,000 Mark
ganz oder getheilt, auch auf gute zweite Hypothek auszuliehen. Näheres b. Agent Spörerb, Q 3, 2/3. 72705

Französisch.
Wer erheilt zwei jungen Kaufleuten gründlichen französischen Unterricht? Gest. Offerten unt. Nr. 72703 an d. Exp. 72703

Pfänder
werden unter strengster Discretion in und außer dem Belhause befragt. 72941
G. Fischlein, Q 4, 3.

Deutscher Verein
deutscher Kampfgenossen.

Sonntag, den 15. Februar,
Abends 7 Uhr
Komisch-Humoristischer
Kappabend
im Lokal S. Koch, K 1, 9,
wozu sämmtliche Mitglieder mit
Familienangehörigen freundlichst
einladet. 72677
Der Vorstand

Krieger-Verein.
Samstag, den 15. d. Mt.,
Abends 7 1/2 Uhr.
Ordentliche
General-Verammlung
im Saale des Gambinnsfelder
U 1, 2.
Tagesordnung:
1. Bericht des Schriftführers
über den Stand des Vereins.
2. Rechenschaftsbericht des
Säckers. 72421
3. Abänderung der Statuten
bzw. Ergänzung derselben.
4. Wahl des 1. Vorstandes und
des Verwaltungsrathes.
5. Besprechung einzelner
Vereinsangelegenheiten.
Um recht zahlreiche Theilnahme
erlaubt
Der Vorstand.

Mannheimer Liedertafel.
Die auf die Nummern 11, 423,
294, 597, 720, 897, 1023, 1147,
1149, 1261, 1267, 1297, 1813, 1844,
2108, 2109 unierer Jubiläum-
Lottterie entfallenen Gewinne sind
noch nicht abgeholt. 72644
Eine letztmalige Abgabe der
Gewinne findet nächsten Sonntag,
16. Februar, Abends von 5—8 Uhr
in unserm Gesellschaftshause statt.
Nach dieser Zeit nicht abgeholt
Gewinne werden zu Gunsten unierer
Jubiläumssonds vermerkt.
Mannheim, 12. Februar 1890.
Der Vorstand.

Musikverein.
Freitag Abend 7 1/2 Uhr
Gesamt-Prob. 72557
Der Vorstand.

Sing-Ver.
Sonntag, 16. Februar 1890,
Abends 8 Uhr
masfirte Salubierprobe
im Vereinslokal. 72616

„Frohsinn.“
Samstag, den 15. d. M. 1890,
Abends 8 Uhr
im Lokal J. Schreiber Brauhaus
Q 1, 9 (Altenheim).
72732

„Olymp.“
Samstag, 15. Februar 1890,
Abends 8 Uhr
im Lokal J. Schreiber Brauhaus
Q 1, 9 (Altenheim).
72732

Arb.-Fortb.-Verein,
R 3, 14.
Samstag, den 15. d.
Abends 8 Uhr im Lokal
Carnevalist. Herren-Abend
unter gest. Mitwirkung
der närrischen Kapelle.
Sonntag, den 16. d.
Abendunterhaltung
für die Mitglieder und Familien-
angehörigen. 72654
Montag Versammlung.
Zahlreichen Besuch erwünscht.
Der Vorstand.

Gesangverein Bavaria.
Deuts. Samstag Abend 9 Uhr
Prob. 72934
Der Vorstand.

Gesangverein Concordia.
Deuts. Samstag Abend
Prob. 72934
Der Vorstand.

Celluloid.
Gesucht ein Werkmeister ver-
traut mit der Fabrication aller
fertigen Kräfte. Offerten mit
Ankabe der Ansprüche unter N.
531 bef. Hansenstein & Vogler,
N.-G., Hamburg. 72738

Celluloid.
Ein gut rentirendes Haus
in guter Lage, gegen Baar gesucht
in der Breislage von ca. 30 Mk.
Werthe Offert. sub 72731 erbeten.
Vermittler nicht ausgeschlossen.
72740

Celluloid.
Ein gut rentirendes Haus
in guter Lage, gegen Baar gesucht
in der Breislage von ca. 30 Mk.
Werthe Offert. sub 72731 erbeten.
Vermittler nicht ausgeschlossen.
72740

Celluloid.
Ein gut rentirendes Haus
in guter Lage, gegen Baar gesucht
in der Breislage von ca. 30 Mk.
Werthe Offert. sub 72731 erbeten.
Vermittler nicht ausgeschlossen.
72740

Celluloid.
Ein gut rentirendes Haus
in guter Lage, gegen Baar gesucht
in der Breislage von ca. 30 Mk.
Werthe Offert. sub 72731 erbeten.
Vermittler nicht ausgeschlossen.
72740

Celluloid.
Ein gut rentirendes Haus
in guter Lage, gegen Baar gesucht
in der Breislage von ca. 30 Mk.
Werthe Offert. sub 72731 erbeten.
Vermittler nicht ausgeschlossen.
72740

Celluloid.
Ein gut rentirendes Haus
in guter Lage, gegen Baar gesucht
in der Breislage von ca. 30 Mk.
Werthe Offert. sub 72731 erbeten.
Vermittler nicht ausgeschlossen.
72740

Celluloid.
Ein gut rentirendes Haus
in guter Lage, gegen Baar gesucht
in der Breislage von ca. 30 Mk.
Werthe Offert. sub 72731 erbeten.
Vermittler nicht ausgeschlossen.
72740

Celluloid.
Ein gut rentirendes Haus
in guter Lage, gegen Baar gesucht
in der Breislage von ca. 30 Mk.
Werthe Offert. sub 72731 erbeten.
Vermittler nicht ausgeschlossen.
72740

Celluloid.
Ein gut rentirendes Haus
in guter Lage, gegen Baar gesucht
in der Breislage von ca. 30 Mk.
Werthe Offert. sub 72731 erbeten.
Vermittler nicht ausgeschlossen.
72740

Celluloid.
Ein gut rentirendes Haus
in guter Lage, gegen Baar gesucht
in der Breislage von ca. 30 Mk.
Werthe Offert. sub 72731 erbeten.
Vermittler nicht ausgeschlossen.
72740

Celluloid.
Ein gut rentirendes Haus
in guter Lage, gegen Baar gesucht
in der Breislage von ca. 30 Mk.
Werthe Offert. sub 72731 erbeten.
Vermittler nicht ausgeschlossen.
72740

Ein junger Mann mit guter Handschrift, möglichst aus der Kurzwarenbranche auf einige Zeit für's Bureau zur Ausschilfe gesucht. Offert. an W. Rückert in Weinheim. 72910

Meister gesucht!

Wir suchen für unsere Holzspanerei einen tüchtigen, soliden Meister, welcher schon ähnliche Stellung bekleidet hat. Schriftliche Offerten mit Zeugnisabschriften sind zu richten an die Zellstofffabrik Waldhof in Waldhof b. Mannheim. 72909

Gesucht in ein Viehgeschäft ein guter Zeichner, der auch mit den sonderigen Bauarbeiten etwas vertraut ist. Offerten unter A. B. 72920 an die Exp. d. Bl.

Tüchtiger Heizer gesucht bei Joseph Vögele, Maschinenfabrik.

Mehrere tüchtige Küfer zum sofortigen Eintritt gesucht. Actiengesellschaft für Chemische Industrie Rheinau.

Tüchtiger Meiler mit guten Kenntnissen zu sofortigem Eintritt gesucht. Näheres in der Exp.

Schleifer ges. T. 2, 3. 72561 Ein Kapfburche gesucht. 72552

Onkelbursche gesucht. Näh. im Verlag. 72716

Köchen, Köchinnen und Hausmädchen finden sol. Stellen. 72730

Ein anständige Kellnerin, welche auch im Hauswesen behilflich sein muß, ist gef. 71643

Auf 1. März Restaurationskellnerin gef. T. 1, 13. 72558

Von einer Drechs- und Reinbäderin ein braues solides Mädchen zum baldigen Eintritt als Zahnerin gef. G. 7, 6. 72543

Ein ordentl. juv. Mädchen zu zwei kleineren Kindern gef. G. 8, 18. 72550

Gegen hohen Lohn sofort ein braves fleißiges Mädchen, welches alle Hausarbeiten verrichten und gut kochen kann, gesucht. 71547

Ein junges, fleißiges Mädchen gef. D. 6, 14. 72577

Eine Frau sucht Arbeit im Sticken, Nähen, Waschen und Waschen. T. 4, 15, 1. Exp. d. 72516

Lehrstube

In ein Colonial-, Material- und Kurzwaren-Geschäft an detail wird ein Lehrling gesucht. Offerten unter G. Z. 72528 an die Exp.

Lehrstellen

Wir suchen für einige unserer Pflanzungen auf Oberrhein Lehrlinge auf Oberrhein. 71446

Einem Lehrling suche der Osten für mein Manufakturwaaren-Geschäft. J. Lehlbach, F. 4, 8.

In einer jüdischen Metzgerei wird ein Lehrling der sofort gesucht. Näheres Exp. 71016

Ein braver Junge kann die Madeterl erlernen. 72714

Ein braver Junge kann die Madeterl erlernen. 72714

Ein braver Junge kann die Madeterl erlernen. 72714

Ein braver Junge kann die Madeterl erlernen. 72714

Ein braver Junge kann die Madeterl erlernen. 72714

Ein braver Junge kann die Madeterl erlernen. 72714

Ein braver Junge kann die Madeterl erlernen. 72714

Ein braver Junge kann die Madeterl erlernen. 72714

Ein braver Junge kann die Madeterl erlernen. 72714

Ein braver Junge kann die Madeterl erlernen. 72714

Ein braver Junge kann die Madeterl erlernen. 72714

D7, 21 pacterre, 5, 6 u. 7 Jim. Näh. 2. Stod. 68738

E 2, 6 Man. -Wohng., 2 R. m. Küche sofort zu vermieten. 72981

E 2, 7 b. 2. St., 3 R., Küche, Vorplatz, Regal. 72682

E 2, 14 bei 4. Stod., 4 Jim. u. Zubehör sofort zu vermieten. 71842

F 2, 11 Neubau, 3. St., 4-5 R., mit allem Zubehör an kleine Fam. pr. jetzt oder später zu verm. 71181

F 3, 15/16 2. St., 6 Jim., nebst Zubehör per sofort oder später zu verm. Näheres 2. Stod. 72544

F 5, 8 5 Jim., Küche u. Zubeh. per 1. März u. v. 72574

F 5, 10 4. St., hübsche Wohnng., 4 Jim., Küche incl. Wasserl. u. 540 W. per 1. Mai zu beziehen. 72098

G 3, 5 Part.-Wohng., 4 R., ganz oder getheilt mit oder ohne große Kellerräume zu vermieten. 70949

G 4, 7 8 Jim. und Küche (sog. beziehb. zu v. Näheres F 5, 11, Baden. 65705

G 4, 21 2 Zimmer zu vermieten. 72112

G 7, 14 1 hübsche Mansardenwohng. m. Wasserl. an 1 ruhige Fam. 70901

G 7, 15 nahe der Ringstr., 2. oder 3. Stod., neu hergerichtet, bestehend in 6 Jim., Maniarde und Zubehör, Was- u. Wasserl. u. v. 61385

G 7, 30 3. Stod., 5 Jim., Küche mit Zugerhölz, Wasserl. u. v. 72527

G 8, 18 3. St., abgeth. Wohnng., 5 Jim., Küche und Zubehör, Gas und Wasserl., ganz oder getheilt sofort zu vermieten. 71450

G 8, 29 2 Maniarde- u. 2 Jim., mit oder ohne Küche zu verm. 72395

Villenquartier L 7, 6 elegante Bel- etage, 6 Jim., Badez., Balkon u. Zubehör, sof. zu verm. Auskunft L 7, 6a, 3. Stod. 70746

L 10, 7b ein 2. St. u. 1. April u. v. Näh. part. 71555

L 15, 5 2. St., eine sehr freundl. Wohnng., 4 Jim., Küche, Gas u. Wasserl. u. v. allem Zubehör auf 1. April zu v. Näheres partiere. 71991

L 17, 11b u. 12 2 bestend ausgestattete Familienhäuser mit Gärten bei Jelmoll & Blatt, Architekten. 72064

L 18 Thorstraße, 9, der 2., 3. u. 4. Stod., je 3 Jim., Küche, Keller, Speicher pr. 1. März zu verm. 72298

M 4, 10 part., 2 schöne Wohnungen im 4. Stod., je 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. 72419

Neu eleg. hergerichtet: N 3, 15 3. Stod., 5 Jim., Küche, Waschk., Keller, Wasserl., zu möglichem Preise sofort zu vermieten. Näheres 2. Stod. 71430

N 3, 17 gr. Jim., Küche, Keller, Wasserl. zu vermieten. 71568

N 4, 23 3 Jim. u. Küche zu verm. 67059

O 6, 5 Heidelbergerstr., ein Keller im Hinterhaus an 2 Leute zu vermieten. 72696

O 7, 14 2. St. mit 5 großen Zimmern, wozu 2 Maniarde u. Zubehör mit Waschküche per sofort zu verm. 71581

O 7, 16 6 Jim. m. allem Zubeh. u. v. 72353

O 7, 16 2 Jim. f. Comp. zu verm. 72254

P 6, 7 2 schöne Jim. mit Wasserl. und Keller zu vermieten. 71822

P 7, 15 4 Hauptzimmer mit Küche sofort an 1 ganz ruhige Fam. zu v. 71176

Q 3, 18 kleine Wohnung zu v. 72563

ZF 2, 1 Wohnng., 2 Zimmer u. Küche (Part.) m. Klein. Garten ob. Beschäftigt. u. v. 64963

Bel-etage zu verm. Näh. M 4, 4. 64269

Breitestraße nächst dem Pfälzer Hof, 1 größere Wohnung im zweiten Stod. um 1500 Mark zu verm. Näh. Agent Friedr. Spörh. Q 3, 2/3. 72704

Vis-à-vis d. Stadtpart 1 eleg. Hochparterie sofort zu verm. Näh. Agent Friedr. Spörh. Q 3, 2/3. 72707

Wallstadtstr. 4a, 6, 6a Schwoinger-Vorstadt 15 abgeth. schöne Wohnungen 3 Zimmer, Küche mit Wasserleitung und Keller. 12 abgeth. schöne Wohnungen 2 Zimmer, Küche mit Wasserl. und Keller. Eine neue größere Wirtschaft (gute Lage) mit Wohnng., eine neue Metzgerei mit Laden und Wohnng., ein neuer Laden für Spezerei mit Wohnng. per sofort oder später zu vermieten. Näheres auf dem Comptoir von Heinrich Schwarz, Friedrichstraße.

Ringstraße, hochpart. 5 Jim. u. Küche u. Zubehör zu verm. Näheres G 8, 29. 72394

Ringstraße, 4. Stod., 5 Jim. u. Küche zu verm. 72393

Kleine Wohnungen an ruhige Leute zu vermieten bei J. Doll, Kirchendamm, Z 2, 1, Redaktionsgärten. 71697

Freundliche Mansardenwohng., bestehend aus 2 kleineren und 2 größeren Zimmern sofort zu verm. Näh. im Verl. 71579

Baumfalsgärten, 4. Stod., abgeth. Wohnng., 5 Zimmer, Küche u. Zubehör, ebenso abgeth. Wohnng., 3 Zimmer u. Küche zu verm. 71819

Wohnung: 5 Jim. und Küche sofort beziehb. billig zu verm. Schwoinger-Strasse 70469 altes Reitungsbaus. Heidenheim.

4 schöne Partier-Zimmer, Küche, Garten, ganz ob. arbeitl. zu verm. bei Friedrich Grün, neben dem "Schwanen" in Heidenheim. 71788

Möbl. Zimmer A 1, 8 2. St., 2 möbl. Z. zu verm. 72183

B 4, 5 2 neu möbl. Jim., Wohn- u. Schlafz. per sofort zu verm., ferner eine Part.-Wohn., 4 Zimmer für ein Bureau geeignet, bis 1. April u. v. Näh. 2. St. 72690

B 6, 18 3. St., möbl. Z. mit Pension mit oder ohne Klavier zu v. 71329

C 4, 3 3. St., 1 gut möbl. Jim. sof. beziehb. an 1 Herrn zu verm. 72664

H 5, 7 1 gut möbl. Part.-Z. sofort zu verm. 71978

H 7, 12 Vorberhaus, gut möbl. Jim. an 1 sol. Herrn in der Nähe der Ringstr. zu verm. 71028

K 3, 11b 3. St., 2 fein möbl. Jim. sind preiswürdig zu verm. 72614

K 3, 14 3. Stod., 6 möbl. Jim., separater Eingang, mit Glasabschl. sof. zu vermieten. 71874

L 12, 4 3. Stod., 1 fein möbl. Jim. per sofort zu verm. 71456

L 16, 2 1 schön möbl. Jim. an einen besseren Herrn zu verm. 72538

M 1, 9 1 hübsch möbl. Zimmer billig zu verm. 72250

M 3, 7 1 schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pension bei bill. Preise u. v. 70905

M 5, 10 1 klein möbl. Zimmer zu verm. 72720

M 7, 22 4. Stod., recht schön ein fein möbl. Jim. per 15. Febr. u. v. 72072

N 1, 2 Kaufh., 1 möbl. Part.-Z. zu v. Näh. Seitenb. 71909

N 2, 5 2 elegant möbl. Z. sofort beziehb. zu vermieten. 66681

N 3, 17 gut möbl. Jim. mit oder ohne Pension zu verm. 72957

O 5, 8 2. Etage hoch, ein gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 72390

O 7, 16 1 schön möbl. Zimmer zu verm. 72665

P 2, 8 1 fein möbl. Part.-Z. sof. zu v. 72516

P 6, 2 2. St., 1 gut möbl. Jim. zu verm. 72519

P 6, 7 gut möbl. Zimmer sofort zu verm. 71823

Q 2, 13 2 ineinandergeh. gut möbl. Partier-Z. sind an 1 oder 2 Herrn per 1. März zu verm. 72591

Q 5, 1 part., 1 einj. möbl. Jim. an 1 oder 2 2 Herrn zu verm. 72227

Q 5, 13 einj. m. Z. u. v. 71433

Q 5, 19 einj. möbl. Teilz. Zimmer m. sep. Eing. per 15. Febr. zu verm. Preis 10 W. 72423

R 4, 22 1 möbl. Jim. zu verm. 72249

S 1, 12 2. Stod., 1 gut möbl. Z. zu verm. 72406

S 2, 23 1 schön möbl. Part.-Z. sofort zu verm. 72116

T 4, 8 1 möbl. Part.-Z. sofort zu v. 72107

U 6, 2 3. St., 1 gr. hübsch möbl. Teilz. Z. auf b. Str. a. b. sof. zu v. 72069

Z 6, 2d Ringstr., 4. St., 1 fein möbl. Jim. mit sep. Eing. u. v. 72235

Z 10, 11 Lindenb., 2. St., 1 hübsch möbl. Z. sof. zu v. 71677

Z 1, 18 gut möbl. Jim. im 3. Stod. sof. zu v. 72407

(Schlafstellen.) G 4, 3 2. St., 2 schöne Schlafz. u. v. 72640

J 5, 7 3. St., 1 Schlafz. zu verm. 72422

T 4, 15 2. St., Schlafz. zu verm. 72091

U 2, 3 3. St., 1 fr. Schlafz. sof. zu verm. 72562

Z 6, 2 6 Reduz., Schlafz. u. v. 72698

Z 1, 8 Schlafz. zu verm. 72385

Schwöingerstr. 72, 3. St., 1 schön Schlafz. zu verm., auch können mehrere Leute Mittag- u. Abendbisch erhalten. 72098

Kost und Logis F 3, 8 3. Stod., gute Kost und Logis. 72647

G 8, 18 2. St., Kost und Logis für 2 anständige Mädchen. 72086

H 4, 7 Kost und Logis. 61347

K 2, 8 partiere, Kost und Logis. 71214

P 3, 8 anst. Arbeiter find. Kost u. Logis. 71815

R 6, 2 2. St., 2 Wohnng. zu verm. 72229

S 2, 12 Kost u. Logis für 7 Wk. pr. Woche bei J. Hofmeister. 72331

Junge Leute können billig Kost bekommen bei J. Hofmeister. 71806

2. Baum, Metzger, G 3, 5 Ein Herr nimmt Schüler in Pension, jetzt oder später. Zu erfragen in der Exp. 72537

